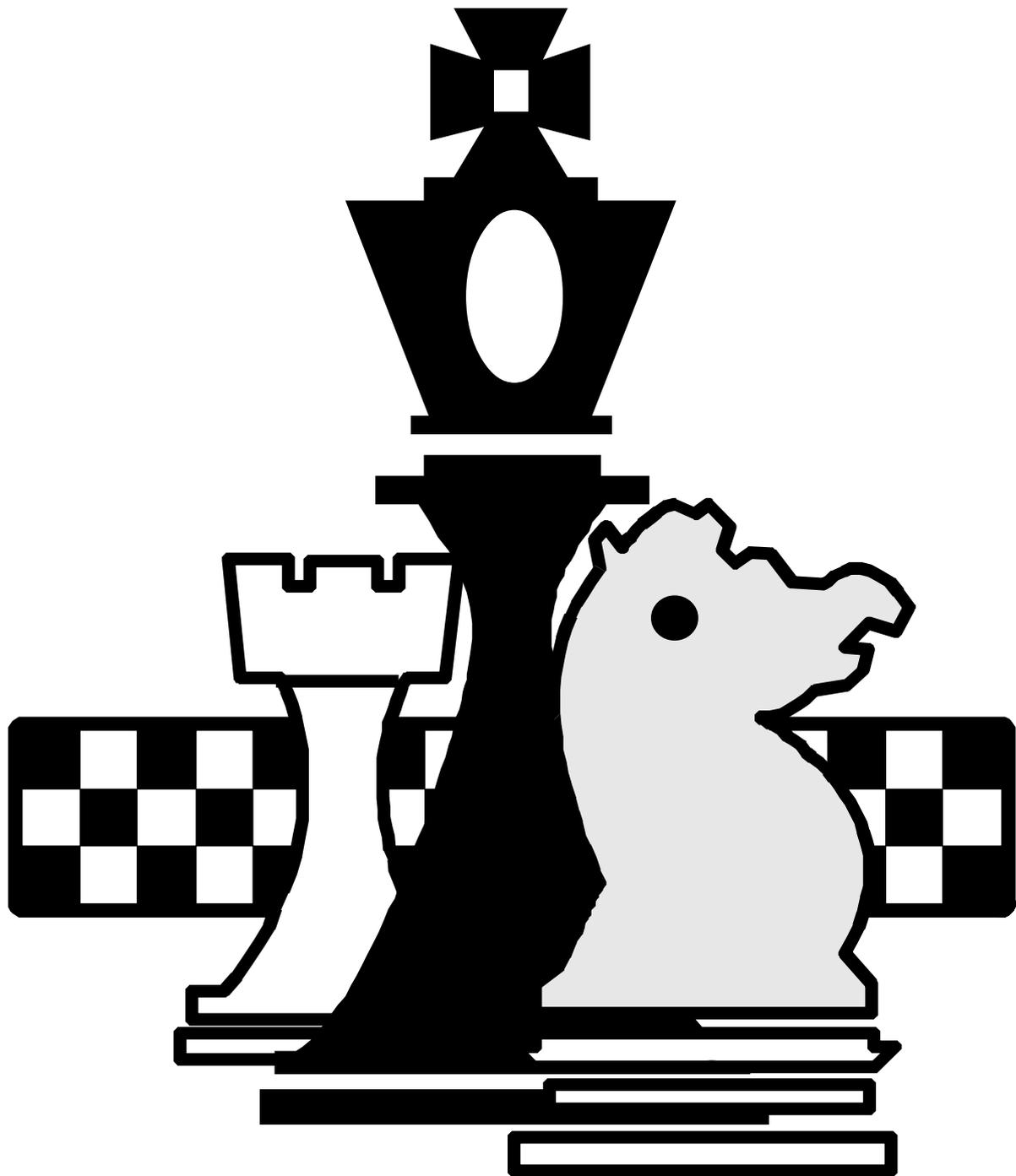


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 9 / März 2002

Jahrgang 3

IMPRESSUM

Mitarbeiter

Zweizüger:

Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D-08393 Meerane

Dreizüger:

Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg

Mehrzüger + Selbstmatts:

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal #10

Hilfsmatts:

Franz Pacht, Von-der-Tann-Straße 31, D-67063 Ludwigshafen

Studien:

Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers

Mini - Forum:

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim

Klaus-Peter Zuncke, Nonnenrain 6, D-99096 Erfurt

Bitte senden Sie

Ihre **Originale Probleme** an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre **Beiträge** (Aufsätze etc) an den Herausgeber und

Ihre **Lösungen** an Karl Roscher, Ludwig-Uhland Str. 5, 69151 Neckargemünd

Fax: 06223 - 862588

Im Selbstverlag der Herausgeber.

W.A.Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 / 864667 / 860104

Fax 06221 / 863467

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Das **PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis (im voraus zahlbar)

Deutschland 22 Euro

Ausland 26 Euro

Einzelheft 6 Euro

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der Heidelberger Volksbank

Konto Nr.: 25727410

BLZ: 67290000

INHALT

en passant (G.E. Schoen).....	4
Brief (H. Ahues).....	5
Zweizüger-Abteilung.....	6
H. Ahues zum 80. Geburtstag (W. Bruch).....	8
Dreizüger-Abteilung.....	14
Mehrzüger-Abteilung.....	16
Kummerecke (M. Zucker).....	18
Vor hundert Jahren (M. Zucker).....	19
Vorsicht Retro! (M.Zucker).....	21
Hilfsmatt-Abteilung.....	22
Selbstmatt-Abteilung.....	27
Studien-Abteilung.....	29
Sorgen (K. Roscher).....	31
Capablanca und ich (W.E. Kuhn).....	32
Mini-Forum.....	34
Buchbesprechung (G.E. Schoen).....	38
Löserliste (K. Roscher).....	39
.	

en passant
von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

Als ich als Jugendlicher vor der Wahl stand: „Welche Sportart willst Du ausüben?“, da stand neben dem „Fun-Faktor“ auch eine Bedingung ganz oben: nicht von anderen abhängig sein! Sportarten mit Punktrichtern oder anderen Bewertungsinstanzen waren ganz klar nicht mein Ding. Geräteturnen, Turmspringen oder gar Eiskunstlauf waren somit aus der engeren Wahl gefallen (andererseits kann ich mich selbst im Kreuzhang an den Ringen auch nicht vorstellen...). Abhängigkeiten von Richtern sind immer Grund von Diskussionen und Streitereien. Auch bei den letzten olympischen Winterspielen (siehe die bestochene französische Preisrichterin beim Eiskunstlauf der Paare als aktuelles Beispiel!) machten diese Fehlentscheidungen nicht Halt.

Preisberichte beim Problemschach sind leider auch dazu zu zählen. Beim 6. WCCT (*World Chess Composition Championship*) gab es zum Ergebnis in den Abteilungen Zweizügern, den Hilfsmatts und besonders bei den Studien z.T. harsche Kritik. Ich will mich dazu nicht äußern, die Fachleute haben dies an anderer Stelle (*idee & form* (2#), *Die Schwalbe* (h#) und *Suomen Tehtäväniekat* (+=)) ausführlich abgehandelt. Wenigstens ist man klüger geworden: keine Preisrichter als *Personen* werden beim nun begonnenen 7. WCCT Urteile abgeben, sondern *Länder* (oder besser: die Landesproblemschachverbände, bzw. ~vereinigungen). Hoffen wir, dass es damit weniger Fehlerurteile und Ungereimtheiten gibt!

Themen etc. finden Sie unter <http://www.saunalahti.fi/%7Estniekat/pccc/7themes.htm>. Ich bin ja gespannt, ob die deutsche Mannschaft ihren hervorragenden 3. Platz beim 6. WCCT wird halten können?! Der deutsche Mannschaftsleiter ist wiederum Frank Fiedler, der dies in bekannt sicherer und umsichtiger Manier wieder erledigen wird. Abhängig ist er allerdings von Ihren Einsendungen! Näheres gibt es bei Frank Fiedler, Neue Strasse 16, 04769 Mügeln.

„Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemanden den Bart zu sengen“.

(Georg Christoph Lichtenberg)

Welchen Sinn haben Problemturniere? Die Antwort auf diese Frage dürfte je nach Interessenslage verschieden ausfallen. Für die Problemredakteure ist die Ausschreibung von Turnieren ein bewährtes Mittel, den Nachschub an guten Urdrucken zu sichern. Die Komponisten hoffen auf internationale Anerkennung ihrer Werke. Die Löser erwarten, dass Turniere interessantere Aufgaben hervorbringen als die Schachspalten der Tageszeitungen. So kommen alle auf ihre Kosten. Voraussetzung ist allerdings, dass die Preisrichter mitspielen. Früher war das eine Selbstverständlichkeit, heute ist das keineswegs sicher.

In den letzten Jahren ist mir wiederholt aufgefallen, dass vor allem Richter aus den gar nicht mehr so neuen Bundesländern sich offenbar von dem Grundsatz leiten lassen, möglichst wenige Preise zu vergeben - am liebsten gar keine. (Ich erinnere z.B. an W. Bergs 2# - Urteil Problem-Forum 2000, bei dem es sich nicht um einen Einzelfall handelt). Diese Richter wollen sich profilieren, indem sie übertrieben hohe Ansprüche an die Originalität der Bewerbungen stellen und außer Erstdarstellungen nichts gelten lassen.

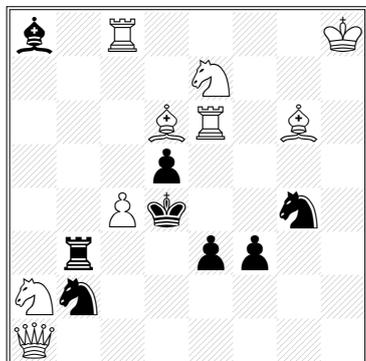
Dazu möchte ich folgendes bemerken: *Es gibt nicht nur eine Originalität des Inhalts* (die natürlich am höchsten zu bewerten ist), *sondern auch eine Originalität der Form* (die ebenfalls Anerkennung verdient)! Ein Preisrichter, der mit Auszeichnungen geizt, erweist dem Problemschach einen Bärendienst. Anstatt die Komponisten durch Preise anzuspornen, nimmt er ihnen die Lust am Komponieren. So mancher enttäuschte Turnierteilnehmer zieht daraus die einzig mögliche Konsequenz und sagt sich: *„Diesem Preisrichter werde ich nie wieder ein erstklassiges Problem anvertrauen“*. Ein Richter, der ständig die Komponisten verärgert, braucht sich also nicht zu wundern, wenn das Niveau „seiner“ Turniere sich erheblich verschlechtert. Dieses Ergebnis kann doch niemand wollen! Deshalb appelliere ich an die Problemredakteure, nur solche Richter einzusetzen, die realistische Maßstäbe anlegen.

Ich bin über 50 Jahre lang als Preisrichter tätig gewesen und habe dabei so viele Preise wie möglich vergeben, um die Komponisten zu ermutigen. Eine sportliche Leistung kann niemals nach einem absoluten Maßstab beurteilt werden, weil es keinen gibt, sondern immer nur nach einem relativen. Bei der Olympiade erhalten die drei Besten auch dann Medaillen, wenn ihre Leistungen nicht gerade sensationell sind. Warum soll es im Problemschach anders sein? Einen Turnierentscheid ohne die üblichen 3 Preise betrachte ich als eine krasse Ungerechtigkeit gegenüber den beteiligten Komponisten.

Ich empfehle allen, die es angeht, meine Kritik zu überdenken, zumal ich damit nicht allein dastehe.

Nr. 0091

Andreas Schönholzer
CH-Kirchlindach

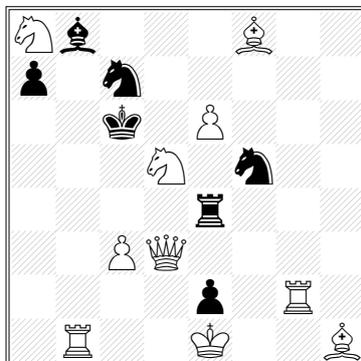


#2 vvv

(9+8)

Nr. 0092

Hauke Reddmann
D-Hamburg

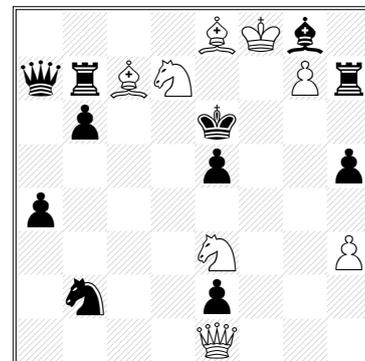


#2

(10+7)

Nr. 0093

Gerhard Maleika
D-Bielefeld

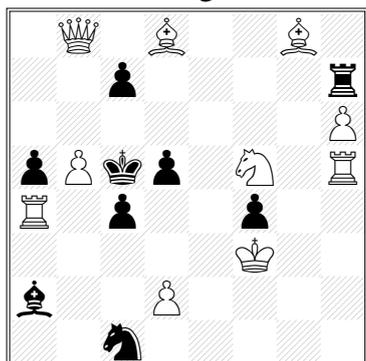


#2

(8 Lösungen) (8+11)

Nr. 0094

Franz Pacht
D-Ludwigshafen

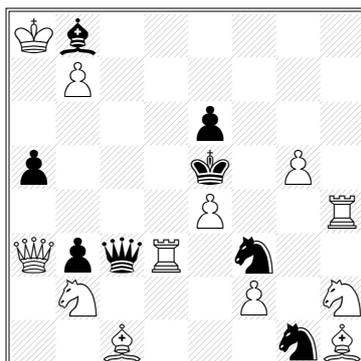


#2 *v

(10+9)

Nr. 0095

Dr. Rainer Paslack
D-Bielefeld

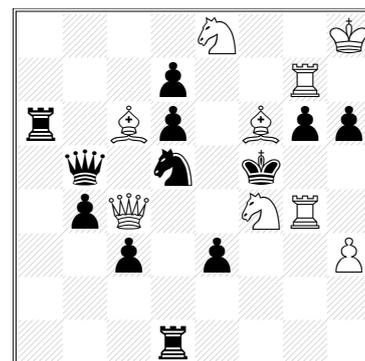


#2

(12+8)

Nr. 0096

Wassyl Djatschuk
UA-Mukatschewo

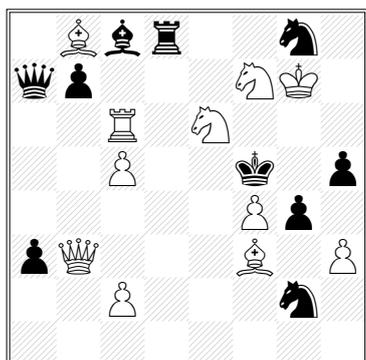


#2 vv

(9+12)

Nr. 0097

Wassyl Markowtzij
UA-Ilnitza

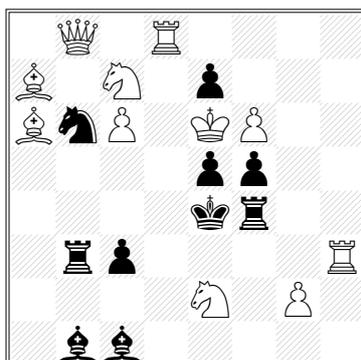


#2 *vv

(11+10)

Nr. 0098

Dr. Rainer Paslack
D-Bielefeld

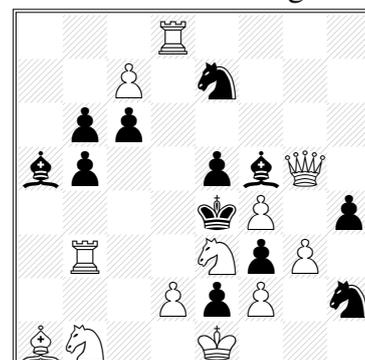


#2 vvv

(11+10)

Nr. 0099

Michael Barth
D-Oelsnitz/Erzg.



#2 vv

(12+12)

Die Ahues'schen "Kritischen und perikritischen Verführungen" mit Effekten der Weißen Linienkombinationen im Zweizüger - Späte Komplettierung eines alten Themenkomplexes

Herbert Ahues zum 80. Geburtstag gewidmet - von Wieland Bruch (Booßen)

Im Jahre 1949 sorgte unser Jubilar mit einer damals völlig neuartigen Idee für einiges Aufsehen in der Zweizügerwelt. Das fabelhafte Stammproblem Bsp. 2 (mit 3 *perikritischen* Verführungen) eröffnete den Themenkomplex "*Kritische bzw. perikritische Verführungen mit für Weiß schädlichen Thema A- bzw. Lewmann-Effekten*". Aus meiner Sicht kann diese Idee noch heute zu Ahues' bedeutendsten Erfindungen gezählt werden. Mit seinem Freund Albert Volkmann schuf Ahues wenig später auch die ersten Aufgaben mit *kritischen* Verführungen, von denen ich Beispiel 1 ausgewählt habe.

In den folgenden Jahren beschäftigten sich neben Ahues nicht nur Zweizügerspezialisten wie z.B. Albert Volkmann und Otto Strerath intensiv mit der Weiterentwicklung dieses Themenkreises - auch führende Vertreter der Neudeutschen Schule wie z.B. H. Grasemann und A. Kraemer erlagen den gewissermaßen "neudeutschen Reizen" dieser Thematik und steuerten einige schöne Zweizüger bei.

Bereits Mitte der 50er Jahre schien die Idee zwar nicht, wie H. Grasemann befürchtete "mit Gewalt zu Tode gehetzt..." (Problemschach, Bd. II, Berlin 1959), aber zumindest doch weitestgehend ausgereizt zu sein. Es gab mittlerweile fünf klar zu unterscheidende Grundformen (unsere Beispiele 1 bis 5), und dabei blieb es vorerst. Diese fünf Mechanismen finden sich so natürlich auch in schöner Vollständigkeit in *Herbert Ahues'* Schwalbe-Sonderdruck "*Weiß Linienkombinationen mit thematischen Verführungen*" aus dem Jahre 1978.

Als ich Mitte der 90er Jahre intensiv mit dem betreffenden Kapitel beschäftigte, bemerkte ich zu meiner größten Überraschung, dass ja theoretisch *acht* verschiedene Grundformen existieren müssten, brächte man einfach die möglichen, allesamt bekannten Strategeme - *kritische* oder *perikritische* *Erstzüge*, *weißer* oder *schwarzer Sperrstein* und (für Weiß schädlicher) *Thema-A-Effekt* oder *Lewmann-Effekt* - in *alle* denkbaren Kombinationen. Also fehlten immerhin noch drei Grundformen!

Nach ersten Experimenten merkte ich jedoch sehr schnell, dass uns Ahues & Co damit die undankbarsten Brocken übrig gelassen haben. Die thematischen Zwänge der notwendigen Linien- und Sperrkonstellationen engten den für eine gelungene Konstruktion meist notwendigen Spielraum doch erheblich ein, und ein generelles Problem des gesamten Themenkreises trat nun noch deutlicher hervor: Thematisch sind ja nur die *Verführungen* (zwei sollten es schon mindestens sein), aber es muss schließlich auch noch eine möglichst gehaltvolle *Lösung* geben!

Nun, trotz dieser Schwierigkeiten ist die im Titel angekündigte Komplettierung mit den drei Erstdarstellungen aus den Jahren 1993-1995 gelungen. Neben je einem Beispiel zu den acht Grundformen möchte ich an dieser Stelle auch ausgewählte Kombinationen mit *zusätzlicher Linienthematik*, moderner Funktionswechelthematik bzw. interessante Abwandlungen der Grundformen vorstellen (Bsp. 9 - 18), denn in dieser Richtung scheint das letzte Wort noch nicht gesprochen. Voranstellen möchte ich eine Übersicht über die acht möglichen Grundformen und den Versuch einer zusammenfassenden Definition. Anhand der Diagramme 3 und 6 erläutere ich dann nochmals alle thematisch relevanten Begriffe am praktischen Beispiel.

- | | |
|---|---------------------|
| 1) kritische Verführungen mit weißem Sperrstein + Thema A-Effekt | (Bsp. 1, 9, 10, 11) |
| 2) perikritische Verführungen mit weißem Sperrstein + Thema A-Effekt | (Bsp. 2, 12) |
| 3) kritische Verführungen mit schwarzem Sperrstein + Thema A-Effekt | (Bsp. 3, 13, 14) |
| 4) perikritische Verführungen mit schwarzem Sperrstein + Thema A-Effekt | (Bsp. 4, 15, 16) |
| 5) kritische Verführungen mit weißem Sperrstein + Lewmann-Effekt | (Bsp. 5, 17) |
| 6) perikritische Verführungen mit weißem Sperrstein + Lewmann-Effekt | (Bsp. 6) |
| 7) kritische Verführungen mit schwarzem Sperrstein + Lewmann-Effekt | (Bsp. 7) |
| 8) perikritische Verführungen mit schwarzem Sperrstein + Lewmann-Effekt | (Bsp. 8, 18) |

Als **kritische Verführungen** bezeichnet man Erstzüge weißer Langschrittler, die ein Themafeld im Bereich des schwarzen Königs verlassen und es auf diese Weise decken (oder, falls sie das Themafeld bereits in der Ausgangsstellung decken, diese Deckung aufrecht erhalten) und dabei

a) ein potenzielles Mattfeld *überschreiten*, oder

b) ein Feld *überschreiten*, auf dem Schwarz durch Verstellung der weißen Themafigur widerlegen kann.

Einzige Ausnahme ist die Form 7): Hier deckt die weiße Themafigur das Themafeld nicht direkt. Ihre Deckungslinie ist noch durch den weißen Mattstein maskiert.

Perikritische Verführungen können nur von der weißen Dame ausgeführt werden. Dabei deckt die weiße Dame das Themafeld im Bereich des schwarzen Königs (oder hält die Deckung aufrecht), *umschreitet* aber

a) ein potenzielles Mattfeld, oder

b) ein Feld, auf dem Schwarz durch Verstellung der weißen Dame widerlegen kann.

Einzige Ausnahme ist Form 8): Hier deckt die weiße Dame das Themafeld nicht direkt. Ihre Deckungslinie ist noch durch den weißen Mattstein maskiert.

Bei allen Formen der Fallgruppe a) handelt es sich um Kombinationen mit **weißem Sperrstein**. Die Verführungen scheitern hier, weil Weiß im Mattzug die weiße Themafigur nicht verstellen darf.

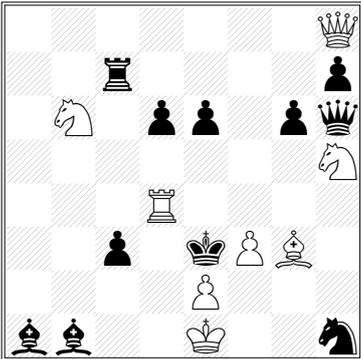
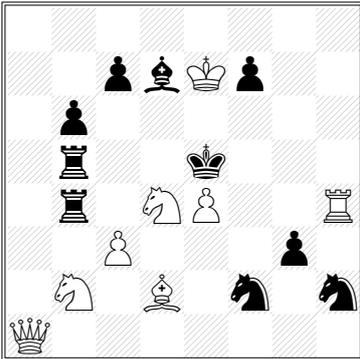
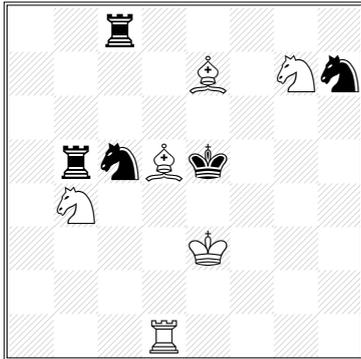
Die Fallgruppe b) umfasst alle Kombinationen mit **schwarzem Sperrstein**. Die Verführungen scheitern, weil Schwarz die Möglichkeit erhält, in den Widerlegungen die weiße Themafigur zu verstellen.

Für alle acht Formen gilt: *Nach Ausführung der weißen Verführungserstzüge* sind auf ein Themafeld im Bereich des schwarzen Königs *zwei weiße Deckungslinien* gerichtet. Dabei ist die erste Linie die der weißen Themafigur, die die Verführungen ausgeführt hat. Diese Linie ist in den Formen 1) - 6) offen, in den Formen 7) und 8) jedoch noch durch eine weiße Figur maskiert. Die zweite Deckungslinie ist die eines weiteren weißen Langschrittlers. Diese Linie ist in den Formen 5) und 6) durch eine weiße Figur maskiert, in allen anderen Formen offen.

In allen **Kombinationen mit schwarzem Sperrstein** wird die *erste Deckungslinie* (die der weißen Themafigur) von Schwarz durch die jeweilige Widerlegung *verstellt*, worauf Weiß die *zweite Linie im Mattzug nicht mehr verstellen darf*.

In allen **Kombinationen mit weißem Sperrstein** darf die *erste Deckungslinie* (die der weißen Themafigur) von Weiß im Mattzug *nicht verstellt werden*, nachdem Schwarz mit der Widerlegung die *zweite Deckungslinie verstellt* hat.

Der für Weiß schädliche **Thema A-Effekt** ergibt sich, wenn die beiden auf das Themafeld gerichteten weißen Deckungslinien offen sind (Ausnahme: Sonderform Thema A-Effekt, s. Bsp. 13, 15, 16). Der für Weiß schädliche **Lewmann-Effekt** ergibt sich, wenn eine der beiden weißen Deckungslinien noch durch einen weißen Mattstein maskiert ist.

<p>1</p> <p>H. Ahues & A. Volkmann Arbejder-Skak 1949 1. Preis</p>  <p>#2 vvv (8+11)</p>	<p>2</p> <p>Herbert Ahues ADS-Turnier 1949 2.-3. Preis</p>  <p>#2 vvv (8+10)</p>	<p>3</p> <p>H. Ahues & A. Volkmann SV Dortmund-Hombruch- Barop 1951 1. Preis</p>  <p>#2 vvvv (6+5)</p>
--	--	--

1 - 1. Ta4? --Tc4? 2. Sxc4#, aber --Tg7! (2. Sc4+?); 1. Txd6? --e5! (2. Sd5+?); 1. Th4? Dg7! (2. Lf4+?);
1. Td1! (2. Dd4#) --Tg7/e5/Dg7/c2 2. Sc4/Sd5/Lf4/Td3#; 3 kritische V mit w Sperrstein + Thema
 A-Effekt

2 - 1. Da8? --Lc6? 2. Sxc6, aber --Lg4! (2. Sc6+?); 1. Db1? --Sfg4! (2. Sd3+?); 1. Dh1? --Shg4! (2. Sf3+?);
1. De1! (2. Lf4) --Lg4/Sfg4/Shg4 2. Sc6/Sd3/Sf3#; 3 perikritische V mit w Sperrstein + Thema A-Effekt.

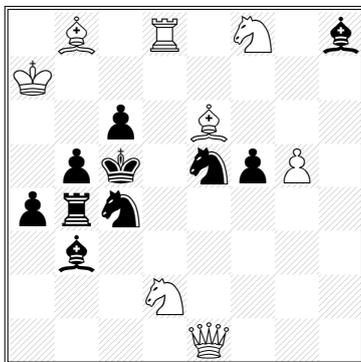
3 - zeigt 4 kritische V mit s Sperrstein + Thema A-Effekt:

Beliebige L-Abzüge drohen 2. Td5#. Sehen wir uns eine der 4 thematischen Verführungen genauer an: 1. La2? (2. Td5#) --Sc~ 2. Sd3#, aber 1. --Sb3! (2. Sd3+? Kd5!). Der Läufer hat also den Schnittpunkt (das Feld b3) **kritisch** überschritten, kann vom **schwarzen Sperrstein** Sc5 verstellt werden, was als Thema A-Parade gegen die Sekundärdröhung 2. Sd3# wirksam wird. Die Verführung scheitert also letztlich an einem für Weiß schädlichen **Thema A-Effekt** mit d5 als Themafeld. Analog die weiteren Themaverführungen: 1. La8/Lg8/Lh1? --Sb7/Se6/Se4!, dazu noch 1. Lc6? Td8!; Lösung: **1. Lc4!** --Sc~/Td8/Sf6 2. Sd3/Sc6/Ld6#. Bei Aufgaben mit **kritischen** Verführungen gilt es gemeinhin nicht als Mangel, wenn der Schlüsselstein in eine Zugrichtung mehrere gleichwertige Züge (wie hier z.B. 1. Lh1, Lg2, Lf3 oder Le4?) hat, man zieht einfach nur die jeweiligen Längstzüge in Betracht. Ich persönlich ziehe es jedoch vor, wenn die Themaverführungen exakt determiniert sind, vorausgesetzt, der zusätzliche materielle Aufwand hält sich in Grenzen. Man betrachte unter diesem Aspekt die Bsp. 5, 7, 11, 13, 14 und 17, während in Bsp. 3 allenfalls *eine* Verführung präzisiert werden könnte, nämlich mit einem zusätzlichen sBf7 (dann nur 1.Lxf7?).

4

Herbert Ahues

Die Schwalbe 1951



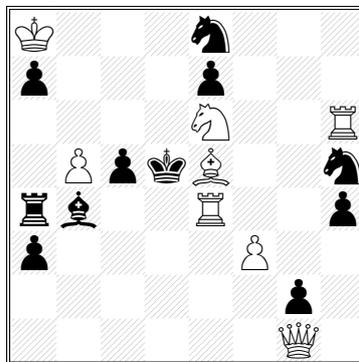
#2 vv

(8+10)

5

Otto Strerath

Nynorsk Vekeblad 1950



#2 vv

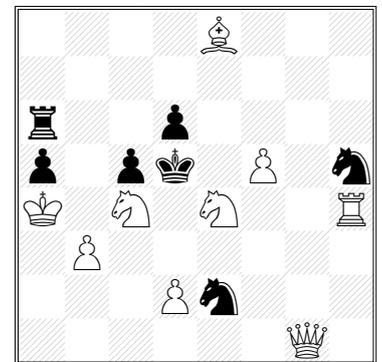
(8+11)

6

Wieland Bruch

Ellerman C. T. 1993-1995

Spez. Preis



#2 vv

(9+7)

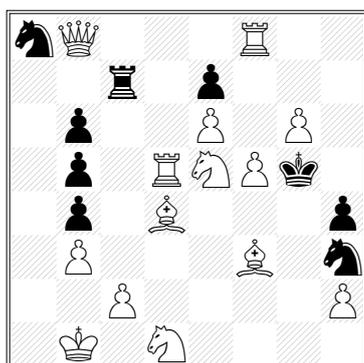
4 - 1. Da1? (2. Dd4#) --Sc~ 2. Ld6, aber 1. --Sb2! (2. Ld6+?); 1. Dh4? --Se~ 2. Sd7#, aber 1. --Sg4! (2. Sd7+?); **1. De4!** (2. Dd4#) --Sc~/Se~/fxe4 2. Ld6/Sd7/Sxe4#, also zwei perikritische V mit s Sperrstein + Thema A-Effekt, mit der Besonderheit, dass durch die Verwendung zweier schwarzer Sperrsteine zwei verschiedene Matts verhindert werden.

5 - 1. Lb8? (2. Txh5#) --Se~ 2. Sc7#, aber 1. --Sef6! (2. Sc7+?); 1. Lh2? --Sh~ 2. Sf4, aber 1. --Shf6! (2. Sf4+?); **1. Lc3!** (2. Dd1#) --Sc7+/Sf4/Lxc3 2. Sxc7/Sxf4/Dxc5#; Zwei kritische V mit w Sperrstein + Lewmann-Effekt.

6 - 1. Da1? (2. Se3#) --Sc3+ 2. Sxc3, aber 1.--Sef4! (2. Sc3+?); 1. Dg7? (2. Se3#) --Sxg7 2. Sf6#, aber 1.--Shf4! (2. Sf6+?); **1. d4!** (Zugzwang) --Se~/Sh~/cxd4 2. Sc3/Sf6/Dg8#; Schauen wir uns 1. Da1? genauer an: Die wD überschreitet hier nicht den Schnittpunkt c3, sondern sie *umschreitet* ihn, weshalb wir von einem

perikritischen Zug sprechen. Das Verteidigungsmotiv von 1. --Sef4! gegen die Drohung 2. Se3# ist unthematisch: Sperrung der Deckungslinie h4-e4. Gleichzeitig verstellt der sS aber auch die maskierte Deckungslinie h4-d4, was einen **Lewmann-Effekt** mit dem Themafeld d4 erzeugt: Jetzt würde sich bei dem Versuch 2. Sc3+? der Se4 als **weißer Sperrstein** erweisen, aber eben nur, weil mit 1. Da1? das Mattfeld c3 von der wD **perikritisch** umschritten wurde. (Dass die Verführungen gleichzeitig *anti-perikritischen* Charakter in Bezug auf das Drohfeld e3 haben, gehört nicht zu unserer Thematik, ermöglicht aber den Schlüsseffekt: 1. d4! deckt ebenfalls e5, droht aber nicht 2. Se3?, weil die wD eben noch von ihrem Ausgangsfeld aus d4 decken muss und deshalb nicht verstellt werden darf.)

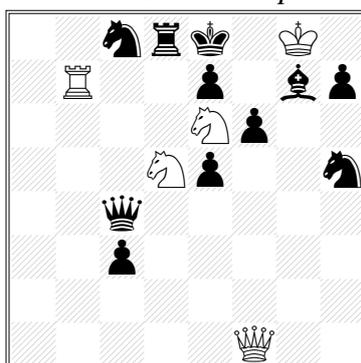
7

Wieland Bruch*Die Schwalbe 1995*

#2 vv

(14+9)

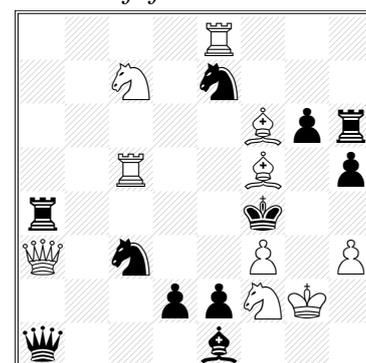
8

Daniel Papack*Dt. Schachbl./Schach-Report 1994*

#2 vv

(5+11)

9

Herbert Ahues*Tidskrift för Schack 1955*

#2 vvv

(10+11)

7 - Zeigt kritische V mit schwarzem Sperrstein + Lewmann-Effekt. Die Doppelsetzung gelang mir nur unter Verwendung zweier weißer Themasteine, zweier Themafelder (f6 und f5) und in Zugwechselform: Satz: 1. --T~/Kh6/Sf4 2. Sf7#, 1. --Kf4/Sh~ 2. Le3#, 1. Lb2? --Kf4/T~ 2. Lc1/Sf7#, aber 1. --Tc3! (2. Sf7+?); 1. Txb5? --Tc5! (2. Sf7+?); **1. Sf2!** (Zugzwang) --T~/Kf4 2. Sf7/Sxh3# (Mattwechsel) usw.

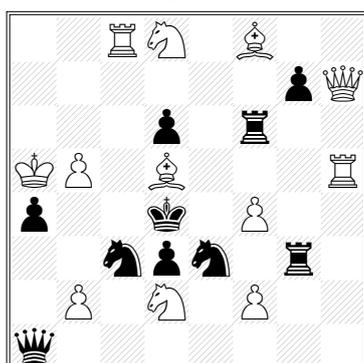
8 - realisiert tatsächlich perikritische V mit schwarzem Sperrstein + Lewmann-Effekt (Themafeld d7), was mir selbst zuvor nicht thematisch einwandfrei gelingen wollte. Um so mehr überraschte mich die elegante und sparsame Konstruktion. - 1. Dd1? (2. Dxh5#) --Dg4 2. Sdc7#, aber 1. --Dd3! (2. Sdc7+?); 1. Dh3? (2. Dxh5#) --Dd3 2. Sec7#, aber 1.--Dg4! Nur **1. Df5!** lässt keine Verstellung der wD zu. 1--Dg4/Sd6/Sh~ 2. Sec7/Txe7/Sxg7#

9 - verbindet die Thematik der Nr. 1 erstmalig mit dem Mari-Thema: 1. Lb1? (2. Lg5#) --Sf5 2. Sd5#, aber 1. --Sed5! (2. Sd3+?/2. Se6+?); 1. Lc8? --Se4 2. Se6#, aber 1. --Scd5!; 1. Le4? --Ke3!; **1. Lg4!** (2. Lg5) --Sed5/Scd5/Ke3 2. Sd3/Se6/Sd5#

10

Jozef Taraba*Memorial H. Albrecht 1984*

3. Preis



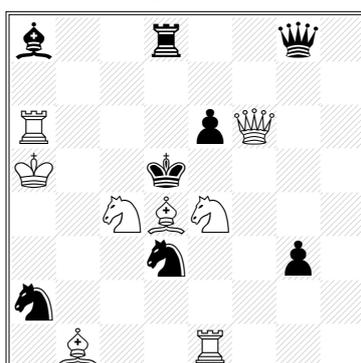
#2 vvv(vv)

(12+10)

11

Wieland Bruch*Schweiz. Schach-Magazin 1993*

Preis



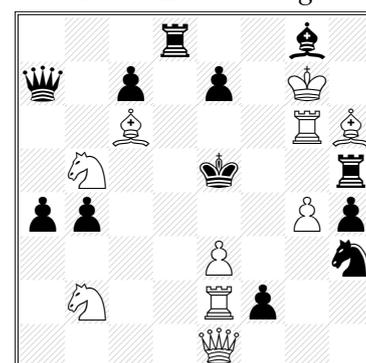
#2 vv

(8+8)

12

Henk Prins*Schach-Aktiv 1992*

1.ehr. Erwähnung



#2 vvv

(10+12)

10 - ist nicht die erste, aber vielleicht die beste Darstellung von kritischen V mit w Sperrstein + Thema A-Effekt mit zusätzlichem Thema A; d.h. die Widerlegungen der Themaverführungen weisen einen doppelten Thema A-Effekt auf: primär wird die Drohung 2. Sc6# gemäß Thema A pariert (Themafeld c5) und sekundär ein bereitstehendes Variantenmatt durch einen Thema A-Effekt verhindert.

1. Lh1? (2. Sc6#) --Tg5! (2. Sf3+?); 1. Lg8? --Tf5! (2. Se6+?); 1. La2? --Sf5! (2. Tc4+?); ferner

1. Le4/Lb7? --Scd5/g5!; **1. La8!** (2. Sc6#) --Tg5/Tf5/Sf5 2. Sf3/Se6/Tc4, --Scd5/g5/d5 2. De4/Da7/Lc5#

11 - zeigt ebenfalls die Thematik der Nr. 1, diesmal aber erstmalig mit Thema B kombiniert: 1. La7? (2. Dd4#) --e5! (2. Sb6+?); 1. Lg1? --Se5! (2. Se3+?); **1. Lc5!** (2. Dd4#) --e5/Se5/Kxc4/Dh8 2. Sc6/Se3/Lxa2/Dxe6#

12 - übernimmt weitgehend ein Schema von H. Ahues (Lipp. LZ 1949, 2. Pr.), in dem perikritische V mit w Sperrstein und Thema A-Effekt mit einem Grimshaw verbunden werden. H. Prins hat aber die zusätzliche Verführung 1. Da1? (2. Sc4/Sd3#) --Td5, Ld5! angebracht, die einen reizvollen Dombrovskis-Effekt erbringt: **1. Dh1!** (2. De4#) --Td5/Ld5 2. Sc4, Sd3#; Die eigentlichen Themaverführungen kennen wir bereits: 1. Dxb4? --Td5! (2. Sc4+?); 1. Db1? --Ld5! (2. Sd3+?); Verdienstvoll ist noch der 3-Phasen-Mattwechsel auf 1.--Sg5.

14

W. Bruch & D. Papack

Urdruck Nr. 0100 in

PROBLEM-FORUM

H. Ahues gewidmet

15

Herbert Ahues

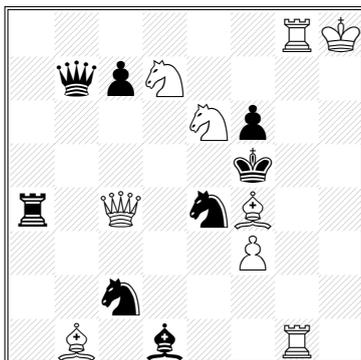
Die Schwalbe 1998

3. Preis

13

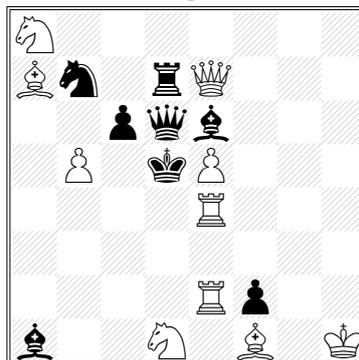
Dr. Rainer Paslack

Probleemblad 1999



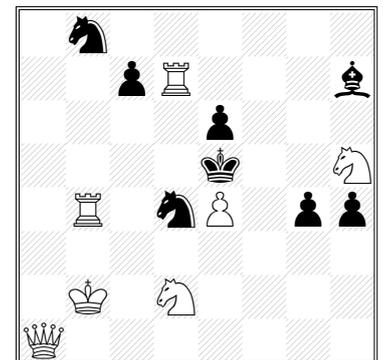
#2 v

(9+8)



#2 vv

(10+8)



#2 vvv

(7+8)

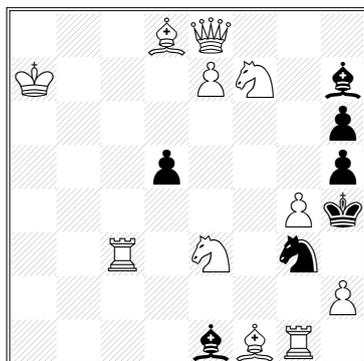
13 - verbindet die Thematik der Nr. 3 (kritische V mit s Sperrstein + Thema A-Effekt) mit zusätzlichem Thema A (gegen die Drohung 2. Sg7#) und bringt statt des üblichen den Thema-A-Effekt diesmal in der Sonderform (die Themalinie, die Weiß verstellen würde, ist zunächst noch vom schwarzen Themastein besetzt) - ein höchst origineller Komplex! 1. Lh2? (2. Sg7#) --Sg5 2. Sd4#, aber 1. --Sg3! (2. Sd4+?); **1. Lxc7!** (2. Sg7#) --Sg3, Sg5/Dxc7 2. Sd4/fxe4#.

14 - ist quasi ein Gegenstück zu Nr. 11, mit dem thematischen Unterschied, dass die Sperrsteine diesmal schwarz sind. Also die Thematik der Nr. 3 mit zusätzlichem Thema B. Die Themafelder sind c5 bzw. e5 (Thema B) sowie d4 und e4 (Thema A-Effekt): 1. Ta4? (2. Lg2#) --Da3 2. Sb6#, aber 1. --Db4! (2. Sb6+?); 1. Th4? --Lf5 2. Se3#, aber 1. --Lg4! (2. Se3+?); **1. Tf4!** (2. Lg2#) --Db4/Lg4 2. Sb6/Se3#

15 - Auch der Pionier dieses Themenkreises selbst kam rund ein halbes Jahrhundert nach seinem Stammproblem noch einige Male auf "seine" Thematik zurück. Die Nr.15 zeigt im Prinzip die Grundthematik der Nr. 4, also perikritische V mit s Sperrstein + Thema A-Effekt, letzteren jedoch (wie Nr. 13) in der Sonderform. Andererseits ist das ganze Geschehen hier wesentlich vereinfacht durch den Umstand, dass es mit 2. Sc4 nur ein einziges verhindertes Themamatt gibt, welches gleichzeitig auch noch die Drohung ist. Dafür wird hier vielleicht erstmalig ein *vierfacher* Perikritikus der wD geboten, mit der Raffinesse, dass der letzte Versuch trotzdem durchschlägt.-1. Db1/De1/Dh1? (2. Sc4#) --Sc2/Se2/Sf3!; **1. Da8!** (2. Sc4#) --Sdc6 2. Tb5#!, --Sbc6/c6/Lxe4 2. Dh8/Dxb8/Dxe4#

16

Dr. Rainer Paslack
Die Schwalbe 2000

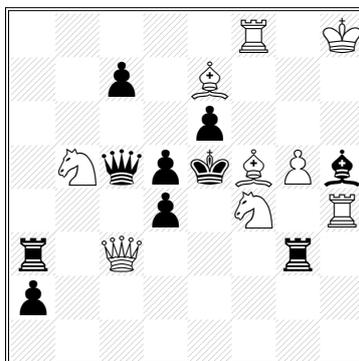


#2 vv

(11+7)

17

Wieland Bruch
Memorial G. Schiller 1993/1994
Lob

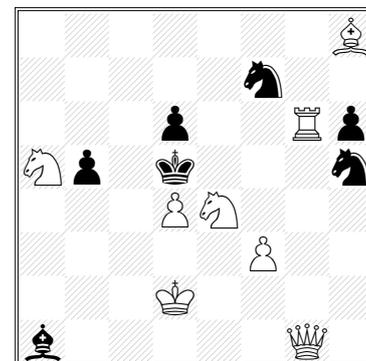


#2 vv

(9+10)

18

Wieland Bruch
Urdruck Nr. 0101 in
PROBLEM-FORUM



#2

b) Sh5>d7! (8+7)

16 - R. Paslack gelang dann das Kunststück, die Thematik der Nr. 15 noch mit einer nicht in das Themaspield eingebundenen Drohung auszustatten: 1. Dd7? (2. e8~) --Se4 2. Sg2# (Anti-Lewmann), aber 1. --Sf5! (2. Sg2+?); 1. Da4? --Sf5 2. Sg2#, aber 1. --Se4! (2. Sg2+?); **1. Dg8!** (2. e8~) --Se4, Sf5 2. Sg2#, --Lxc3/hxg4 2. hxg3/Dxg4#; (Mir würde diese hochinteressante Arbeit ohne die durchaus entbehrlichen sBB d5 und h5 noch besser gefallen, vielleicht mit wKe5 und Le1-f2, um 1. Db5? abzuschwächen.)

17 - erweitert die Thematik der Nr. 5 (kritische V mit w Sperrstein + Lewmann-Effekt) um zusätzliches Thema A: 1. Lh7? (2. Lf6#) --Lg6 2. Sxg6#, aber 1. --Lg4! (Thema A-Parade) (2. Sg6+? Ke4! - Lewmann-Effekt); 1. Lc2? (2. Lf6) --Td3 2. Sxd3, aber 1. --Tg4! (Thema A-Parade) (2. Sd3+? Ke4! - Lewmann-Effekt); **1. Ld3!** besetzt das kritische Feld, aber 1. --Tg4 2. De1#! (Mattwechsel), --Lg4/Dxb5/Dxe7/Txd3 2. Sg6/Dxc7/Dxd4/Sxd3#

18 - ist ein Versuch, die Thematik der Nr. 8 mit zwei Themafeldern (d4 + e6) darzustellen. Wie die starke Satzparade 1.--Sf6 nahelegt, muss die wD beide Themafelder decken, und zwar jeweils eins der beiden Felder direkt und das andere durch Hinterstellung des Se4: a) 1. Dg4? (2. De6#) --Sf6 2. Sxf6#, aber 1. --Sf4! (2. Sf6+? Kxd4!); **1. De3!** (2. Db3#) --Sf6, Sg7/Se5/Lc3+ 2. Sf6/Txd6/Sxc3#; b) 1. De3? --Sf6 2. Sxf6#, aber 1. --Sde5! (2. Sf6+? Ke6!); **1. Dg4!** (2. De6#) --Sde5/Sfe5 2. Sf6/Txd6#; Also je eine perikritische V mit s Sperrstein + Lewmann-Effekt.

Abschließend möchte ich insbesondere interessierten Komponisten noch den Hinweis geben, dass dieser Beitrag zusammen mit meinem Aufsatz *„Linienkombinationen mit Verstellungen Weißer Deckungslinien in den Verführungen“* (Die Schwalbe, H. 138, Dezember 1992) nunmehr als Gesamtüberblick über alle *WLK als Verführungsmechanismen* (also alle *nicht-traditionellen WLK*) dienen mag, auch wenn sich inzwischen einiges Material für einen fälligen Nachtrag zum ersten Aufsatz angesammelt hat. Es muss kaum betont werden, dass beide Artikel lediglich als Fortführung bzw. Aktualisierung von H. Ahues' grundlegender, bereits im Vorspann erwähnter Arbeit von 1978 zu verstehen sind.

Ein ganz herzliches Dankeschön auch von dieser Stelle nochmals an Wieland, dass dieser für die Zweizüger-Theorie sehr bedeutsame Artikel in unserer Fachzeitschrift abgedruckt werden durfte. Dies ist ein mehr als würdiges Geschenk an unseren Bremer Großmeister. Auch ich möchte von dieser Stelle aus nochmals meine herzlichsten Geburtagsgrüße nach Bremen senden. Dir lieber Herbert, wünsche ich noch viele schöne Stunden mit unserem wunderbaren Hobby und - da spreche ich sicherlich im Namen vieler Leser und Löser! - noch viele gute und originelle Ideen auf dem Brett, dass nicht nur für Dich die Welt bedeutet. Ich hoffe, Du freust dich über diese kleine Geburtagsüberraschung und hast ein wenig Erbauung daran. - MD.

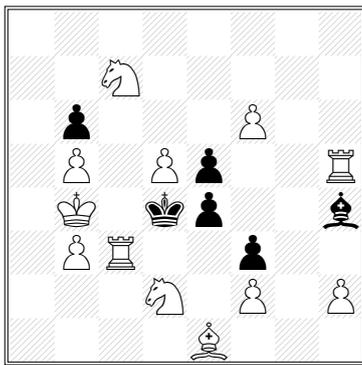
Dreizüger - Abteilung**Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg****eMail: GerhardSchoen@web.de****Preisrichter 2002/2003: Abdelaziz Onkoud F-93240 Stains.**

Mit den Urdrucken geht es langsam, aber sicher aufwärts. Mit Leonid Makaronez und Semion Shifrin sehen wir zwei alte Bekannte der Komponistenszene im *Problem-Forum*. In der italienischen Aufgabe werden zwei wFiguren besonders aktiv. Welche das sind, ist nicht besonders schwer heraus zu finden?! Der Dreizüger von WAB ist ein würdiges Widmungsstück, an dem der Altmeister sicherlich viel Freude haben wird!

Urdrucke

23

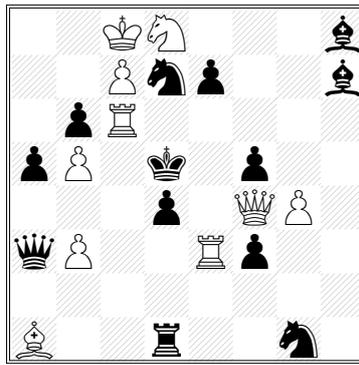
L. Makronz & S. Shifrin
IL-Haifa & Nesher



3# (12+6)
a)Diagramm b)wBh2>h3

24

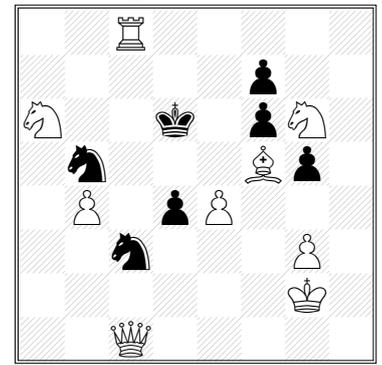
Alessandro Cuppini
I-Bergamo



3# (10+13)

25

Wolfgang A. Bruder
D-Dossenheim
H. Ahues zum 80. Geburtstag
gewidmet



3# (9+7)

Lösungen des Septemberheftes 76/2001**18 (Jewgenij Bogdanow)**

a) Wenn man sich das komplette, vom Autor intendierte Verführungsspiel ansieht, so kommt folgendes heraus: 1.Lh4? Kf4 2.Lf6 e5, Kf5 3.D(x)e5#; aber: 1.--e5!; 1.Lf4? (2.De5#) Kf6 2.Tg7 (3.De5#) e5, Kf5 3.D(x)e5#; aber: 1.--Kxf4!; 1.Da1? (2.Lf6 3.De5#) e5 2.Da6 e4/Ke43.Df6/Dd3#; 1.--Kg6 2.Df6+ Kh5/Kh7 3.Df7/Dg7#; aber: 1.--Ke4!; 1.Db4? (2.Le7 3.Tg5#) e5 2.Dd6 e4/Ke4 3.Df6/Dd3#; 1.--Ke5 2.Dc5+ Ke4 3.Te3#; aber: 1.--Kg6!; 1.Da5?+ e5 2.Da6 e4/Ke43.Df6/Dd3#; 1.--Ke4 2.Lf6 (3.De5#) e5, Kf4 3.D(x)e5#; aber: 1.--Kg6!; 1.Df2?+ Ke5 2.Dc5+ 2.--Ke4 3.Te3#; 1.--Kg6 2.Df6+ Kh5/Kh7 3.Df7/ 1.-- e5 2.Dd6 Ke4/e4 3.Dd3/Df6#; 1.-- Kg6 2.Df6+ Kh5/Kh7 3.Df7/Dg7#; Dg7#; aber: 1.--Ke4! Und irgendwann findet man dann die Lösung: **1.Dc3!** Ke4 2.Dd3+ Ke5 3.Te3#; 1.-- e5 2.Dd6 Ke4/e4 3.Dd3/Df6#; 1.--Kg6 2.Df6+ Kh5/Kh7 3.Df7/Dg7#;

b) Ähnlich hier: 1.Lh4? Kf4 2.Lf6 (3.De5#) e5, Kf5 3.D(x)e5#; aber: 1.--e5!; 1.Dc3? (2.Lf6 3.Df3, De5#) e5 2.Dc6 e4 3.Df6#; 1.--Ke4 2.Dd3+ Ke5 3.Te3#; aber: 1.--Kg6!; 1.Da5?+ e5 2.Da6 e4/Ke4 3.Df6/Dd3#; 1.--Ke4 2.Lf6 (3.De5#) e5, Kf4 3.D(x)e5#; aber: 1.--Kg6! Lösung: **1.Db4!** Ke5 2.Dc5+ Ke4 3.Te3#; 1.--Kg6 2.Ld8+ Kf5/Kh5/Kf7 3.Tg5/Dh4/De7#; 1.--e5 2.Dd6 Ke4/e4 3.Dd3/Df6#. AG: Kleines Bäuerle, große Auswirkungen: einmal stört er, einmal fehlt er! Ähnlich KDS: Eine geringfügige Reduzierung des ohnehin minimalen Materials bewirkt einen totalen Mattwechsel in allen drei Varianten. Es ist erstaunlich, wie hier in beiden Fällen das Mattpotential der schwerkalibrigen Langschrittler DTL konsequent und übersichtlich im „freien Gelände“ ausgeschöpft wird, und über-

raschend, wie reibungslos in der luftigen Konstellation der „reziproke“ Matt- und Verführungswechsel zwischen a) und b) funktioniert! MM: Toll, was ein kleiner weißer Bauer bewirken kann! BH: Eine verführungsreiche Miniatur; so soll es sein! LG HJ: Sehr schöne Zwillingminiatur mit reichhaltigem Spiel, darunter sogar eine Sternflucht des sK! JB: Ich habe alles notiert, was nach plausibler Verführung aussieht. Freude habe ich dabei allerdings nicht gehabt!

19 (Peter Heyl)

Der Autor hatte seine eingereichte Bewerbung für das WCCT stark überarbeitet und das geforderte Thema in seinem Beitrag mit neudeutscher Logik angereichert. Das Dresdnerprobispiel 1.Df3? (2.Dd3/De3#) scheidet an 1.--f4! Darum zunächst: **1.Da8!** (2.Txd2+ cxd2 3.Da1#) Lf4 (der sL schaltet sich selbst ein, und den sBf5 aus = *Palitsch-Dresdner*) 2.Df3! Le3 (Ersatzverteidigung) Dxe3#; 2.--Se5 3.Df4#; 2.-- c4 3.Txc4#; 1.-- Df4 2.Da6 Se5 3.Dd6#. Lassen wir dazu unseren Löser KHS sprechen: Der weite diagonale Ausflug der wD in die entfernte Ecke initiiert ein vitales Mattprogramm, dazu gehört die raffinierte Mattdrohung mit der Öffnung der anderen langen Diagonalen als potenzielle Mattlinie gleichermaßen, wie in den Paraden die differenzierte Verhinderung der sD, eines der beiden Felder a6 und f4 betreten zu können, die sie notwendig zur Abwehr anderen Ungemachs durch die wD im Auge behalten muss – einmal wird sie ja abgelenkt, im anderen Fall verursacht der sL eine schädigende Blockbildung. Diese Varianten bieten dann eine ungewöhnliche Fülle an prächtigen Mattbildern. Es ist evident, dass die Realisation eines derart gewaltigen Konzepts einen beträchtlichen Materialaufwand bedingt – ohnehin ist die erfolgreiche konstruktive Leistung nicht hoch genug zu veranschlagen. Last, but not least: hier beschäftigt man sich mit einem im wahrsten Sinn des Wortes „fesselnden“ Angebot. LG HJ: Die thematischen Spiele, wie auch die weiträumige Drohung mit Zweieckenspiel der wD gefallen gut, weniger dagegen das Nebengeplänkel 1.--Da6 mit Wiederholung der wZüge eines der Themaspiele. JB: Eine subtile Bearbeitung des geforderten Themas.

20 (Wolfgang A. Bruder)

Die doppelte Fluchtfeldfreigabe / ~nahme 1.Dg3? (2.Td7 ~/g6/g5 3.Dxg7/Df4/Dd6#) scheidet nicht an den sK-Fluchten 1.--K~ 2.Td7+, sondern an 1.--g5!. In der Lösung zieht nicht die wD diagonal sondern schön langschrittig der wL: **1.Lc8!** (Zugzwang) g6 2. Th2! Kg5/g5 3. De5/Th6#; 1.--g5 2.Lg4! Kg6 3.Td6#; 1.--Kg6 2.Tg2+ Kf6,h7/h6,h5 3.Dxg7/Dh2#. BH: Eine inhaltsreiche Miniatur mit gutem Schlüssel! MM: Luftige Stellung, herrlicher Schlüssel! KHS: Der neckische Schlüsselzug des wL realisiert drei orthogonale Zwei-Linienmatts von D und L, die stringent durch die K-Flucht und die beiden B-Blocks differenziert werden. Und gerade deshalb schmeckt mir diese ausgewogen zubereitete Feinkost auch noch etwas besser als der „erste Gang“ dieses Problemtrios! LG HJ: Da ist dem Herausgeber des *Problem-Forums* wahrlich eine echte Perle geglückt! JB: Ein entzückender Sechsteiner!

Mehrzüger - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz****Preisrichter 2002: Dr. Frank Reinhold, D-01458 Ottendorf-Okrilla**

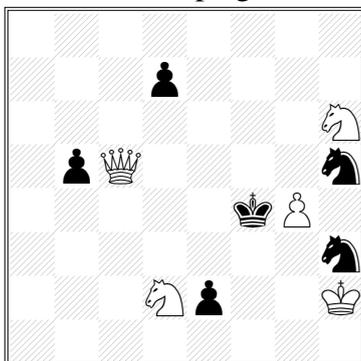
Zunächst möchten wir den Preisrichter der Mehrzüger-Abteilung 2002 vorstellen: Dr. Frank Reinhold ist der verdienstvolle Redakteur der renommierten Problemrubrik in der „Sächsischen Zeitung“. Wünschen wir ihm zahlreiche qualitätsvolle Aufgaben und viel Freude an seiner Funktion! Ansonsten sind zu den einzelnen Aufgaben keine besonderen Hinweise erforderlich. Die Nr. 63 wird Ihnen vielleicht bekannt vorkommen – es ist die Weiterentwicklung der Nr. 53 zu einer Patentfassung in Miniaturform, die – nach MZ's bescheidener Meinung – durchaus nochmals ein Diagramm verdient hat.

Damit dürfte dann das unerwartete Echo zur „anziehenden und zugleich abstoßenden Problemidee“ verklungen sein. Immerhin hat der MZ-Artikel eine ganze Reihe von thematischen Steigerungen erbracht und damit seinen Zweck mehr als erfüllt. Den Abschluss und sicherlich auch Höhepunkt der Serie liefert Alois Johandl, 'denn der Alois' der kann`s!

Urdrucke

59

Rudolf Klatt
D-Leipzig

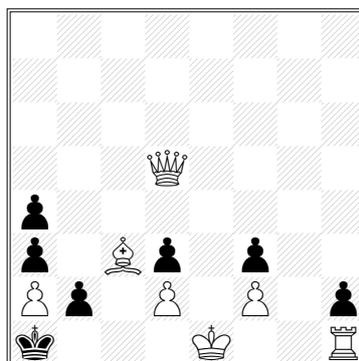


#4

(5+6)

60

Peter Heyl
D-Eisenach

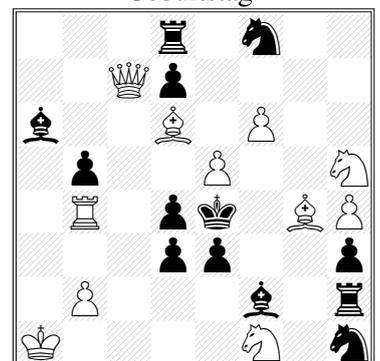


#4

(7+7)

61

Dr. Hermann Weißbauer
D-Ludwigshafen
gewidmet H. Ahues zum 80.
Geburtstag

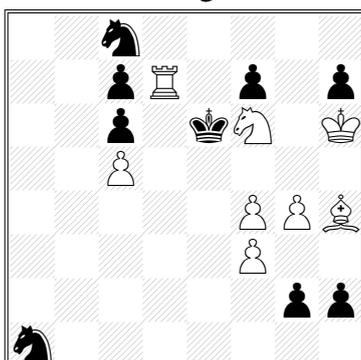


#4

(11+13)

62

Ralf Krätschmer
D-Neckargemünd

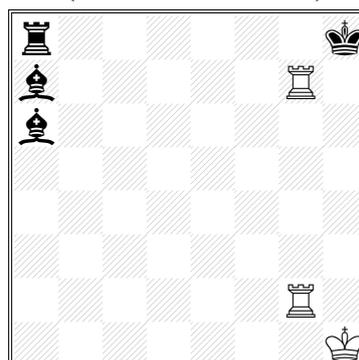


#5

(8+9)

63

Reinhardt Fiebig
D-Hohndorf/Erzgeb.
(nach Kurt Renner)

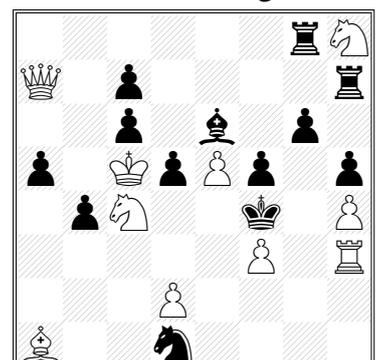


#6

(3+4)

64

Alois Johandl
A-Mödling



#6

(10+13)

Lösungsbesprechungen - Mehrzüger-Abteilung 7/2001

47 (B. Horstmann)

Eine „Miniatur als nette Einleitung“ (M.Macht). Ein Zwillingsproblem mit „zwei leichten, aber unterhaltsamen Mattführungen“ (J. Bischoff): a) 1.Sd2! Kh4 2.Se4 Kh5 3.Sf6+ Kh4 4.Tg4#; b) 1.Lf6! g5 2.Se5 g4 3.Txg4 Kh6 4.Th4#. (4 Punkte). „Nicht schwer, aber eine gefällige, mit schönen Mattbildern versehene Miniatur“ (Lösergemeinschaft H. Jäger und H. Jonat). Beide Mattbilder sind Mustermatts und die „an sich weniger ehrgeizige Konstruktion strahlt zierliche Anmut und epische Gelassenheit aus!“ (Dr. K.D. Schulz). Ach, wenn das doch von meinen Problemen auch einmal jemand behaupten würde ... (MZ).

48 (R. Klatt)

Sofort 1.Sd2+? scheitert natürlich an 1..Lxd2!, deshalb zuvor die Weglenkung 1.Ld4! Lc7, doch nun würde sich der weiße Bauer d5 als Störenfried erweisen (2.Sd2+? Kxd4 3.Se2+ Kc5!), deshalb erst noch der weitere Vorplan 2.d6 Lxd6 – und nun erst 3.Sd2+ Kxd4 4.Se2 mit einem sehenswerten Spiegel- oder Rahmen-Mustermatt (4 Punkte). „Für mich ist das optimal realisiert“ (Dr. K.D. Schulz), deshalb „ein Dankeschön an Rudolf Klatt – für dieses hübsche Rahmenmatt!“ (J. Bischoff).

49 (C. Gamnitzer & F. Chlubna)

Sofort 1.d4? scheitert an 1.—Sxd4!, nach 1.d3? (dr. 2.Lb7+ Kb5 3.Sa7#) aber erweist sich 1.—Sxa3 2.d4 als schwarzer Springer-Römer – 2.—Sc4! pariert ausreichend. Weiß muss deshalb noch etwas weiter ausholen: Nach 1.f6! droht 2.Se7+ Kd6 3.e5+ Ke6 4.Lc4/Sc5# (M. Macht: „Der Dual in der Drohung ist irrelevant“!). Da 1.—Lg8? Nur gegen 4.Sc5 hilft und sich 1.—Ld5? Wegen 2.Se5+ Kc5 3.Txd5# verbietet, muss der schwarze Läufer antikritisch ziehen: 1.—La2/Lb3: doch nun kann 2.d3! Sxa3 3.d4 Sc4 4.d5# (4 Punkte) folgen – die antikritische Parade des schwarzen Läufers wird nach einer römischen Lenkung des schwarzen Springers als Kritikus genutzt – „das Werk zweier Könner!“ (M. Macht)

50 (G. Weeth)

In einer „aristokratischen“ Miniatur wird „das altbekannte Zwei-Springer-Mustermatt nach pikantem Damenopfer charmant in Szene gesetzt“ (H. Jäger & H. Jonat), „das Zwei-Springermatt nach Damenopfer habe ich in der hier gezeigten Sechsteiner-Form noch nicht gesehen!“ (Autor). 1.Sg4! Sd5+ 2.Kb7 Se7 3.Dd8+ Kxd8 4.Sf6 S bel. 5.Sc6 mit Mustermatt (4 Punkte). Nach dem schwachen 1.--Se8? ist die Aufgabe bereits in vier Zügen dualistisch, aber diesen „unvermeidlichen Kleinkram mit seinen ausschließlich schnelleren Mattbildungen darf man getrost vernachlässigen!“ (Dr. K.D. Schulz). „Die nach dem 4. weißen Zug entstehende Zugzwangstellung ist bereits bekannt, aber das Damenopfer ist und bleibt frappierend, besonders in dieser ökonomischen Form!“ (J. Bischoff).

51 (P. Heyl)

Sofort 1.Tb8? droht 2.Tb5 nebst 3.Tf5/Sh5# - aber 1.--Tg1! pariert. Als Vorplan erfolgt deshalb zunächst eine Drohzuwachs-Lenkung: 1.b4! Txb4 - und jetzt erst 2.Tb8!! - ein spektakulärer Zug, davon träumen Otto-Normal-Schächer!“ (M. Macht). Nach 2.--Txb8+ 3.Sc8 gibt es drei Varianten 3.--Te1 4.Txe1 Tb4 (Rückkehr) 5.Sh5+ Kf5 6.Se7 mit Mustermatt (4.--Txc8 5.Kxc8 f5 6.Sh5#); 3.--Txc8+ 4.Kxc8 Te1 5.Txe1 f5 6.Sh5#; 3.--Tb4 4.Sb6 Td4 5.Sd5+ Txd5 6.Te4# (4 Punkte). „Die famose Abwicklung wird auch die bedauernswerten Nur-Partie-Spieler begeistern!“ (J. Bischoff). Auch theoretisch ist die Aufgabe nicht uninteressant: Der Autor möchte sie als „Dresdner“ definieren, d.h. durch einen Vorplan wird eine zunächst völlig ausreichende Parade ausgeschaltet, aber danach verfügt Schwarz über eine unerwartete und eigentlich auch unerwünschte „Ersatzverteidigung“.

Nun wird allerdings durch den Vorplan 1.b4! Txb4 die gute Parade (1.--Tg1) nicht ausgeschaltet, ist aber völlig wertlos geworden. Peter Heyl kann sich dabei auf prominenten Beistand berufen: „Bei der Dresdner Idee muss die gute Parade nicht unbedingt ausgeschaltet, sie kann auch abgewertet werden, was man aber viel seltener zu sehen bekommt!“ (F. Chlubna in „Schach-Aktiv“, März 2000). Über eine solche Erweiterung der Definition lässt sich freilich streiten. Immerhin formulierte der Erfinder der Idee, der Dresdner Arzt Dr. Friedrich Palitzsch, 1918: „Ein schwarzer Stein kann eine Drohung decken; durch Weglenkung dieses Steins (oder Hinlenkung eines anderen Steins) wird diese Deckung ausgeschaltet, dafür aber gleichzeitig eine analoge Deckung eines anderen Steins eingeschaltet. Erfolgt nun diese neue Deckung, so tritt damit eine Schädigung für Schwarz ein, die der Zweck der ganzen Kombination ist.“ Da wir Dr. Palitzsch nicht mehr befragen können, sollte sich jeder interessierte Problemfreund seine eigene Meinung bilden. Es ist schließlich nicht das erste Thema, dessen Definition im nachhinein erweitert, ergänzt oder verändert wurde

52 (A. Johandl)

Zum Abschluss „erfreut der Autor seine große Fangemeinde erneut mit einer feinen Mattkombination“ (J. Bischoff): Zur Durchführung des Hauptplans 1.Sf5+ Kh5 2.g4+ fxg3 e.p. 3.Sg7+ Kh4 muss erst noch Springer b3 herbeigeholt werden, aber 1.Sd2? cxd2!, deshalb zuvor 1.Ld4! c2. Doch nun wäre 2.Sd2? wegen 2.--Tf1! verfrüht, deshalb erst noch das „Läufer-Sperropfer“ (Autor) 2.Lf2+ Lxf2 - und nun erst 3.Sd2 Th3 (Turm-Block), wonach der Hauptplan 4.Sf5+ Kh5 5.g4+ fxg3 e.p. 6.Sg7+ Kh4 7.Sf3, diesmal ohne Mustermatt, erfolgreich ist (4 Punkte). „Dramatischer Szenenwechsel und pointierter Inhaltsreichtum - und gerade deswegen gefällt mir dieses Mehrzüger-Finale, das seinen Schluss-Applaus redlich verdient“ (Dr. K.D. Schulz). „A. J. sorgt immer für Qualität“ (M. Macht).

MZ - Kummerecke

Für die „MZ-Kummerecke“ (1.Folge in PROBLEM-FORUM 6/2001, Seite 30-31) - auf Anregung von Problemfreund Bernd Horstmann (Limburg) eingerichtet hat sich fast erwartungsgemäß wieder einiges Material angesammelt.

1. Problemfreund Horst Böttger (Zwönitz) bittet, in seinem Selbstmatt-Preisbericht in PROBLEM-FORUM „Preisberichte - Informalturniere 2000“ (Weihnachten 2001) folgende Korrekturen vorzunehmen: Beim 2. Preis (P. Sickinger) heißt es: „...und die Wirkungskraft eben dieser schwarzen Springer für die abschließenden Batteriematts zurückzugewinnen.“ Es sind allerdings gar keine schwarzen Springer auf dem Brett, es muss vielmehr heißen; „...und die Wirkungskraft eben dieser schwarzen Verteidiger für die abschließenden Batteriematts zurückzugewinnen.“ Beim 3. Preis (C. Gamnitzer) muss es anstatt „Sehr interessanter, logischer gestalteter Mehrzüger“ heißen: „Sehr interessanter, logisch gestalteter Mehrzüger“.

2. Im MZ-Artikel „Eine anziehende und zugleich abstoßende Problemidee“ (im PROBLEM-FORUM 6/2001, Seite 16-18) war als Nr. V eine nebenlösig Miniatur von Franz Dreike aufgeführt (Weiß: Kb2, Tb3, Th3 - Schwarz Ka8, Lg1, Bf2 - Matt in fünf Zügen). MZ's Aufforderung zu einer geschickten Korrektur war zunächst Reinhardt Fiebig (Hohndorf/Erzg.) nachgekommen. Im PROBLEM-FORUM 8/2001, Seite 16, schlug er vor, die Aufgabe durch einen zusätzlichen schwarzen Bauern auf h7 zu retten. Problemfreund Hans-Jürgen Schäfer (Schmelz) ist es nun gelungen, eine Korrektur ohne zusätzliches Material zu finden - durch Versetzen des weißen Turms h3 nach e3: „Die Renner'sche Nebenlösung wird einfach zur Verführung umfunktioniert: 1.Te8+? Ka7 2.Te7+ Ka6? 3.Te4 Ka5 4.Ka3 - aber 2.—Ka8! 3.Ta3+ Kb8 4.Td3 Kc8! Vielleicht ist für diese Korrekturversion ja ein Plätzchen frei in der MZ-Kummerecke?“ Aber selbstverständlich, es ist doch schön, wenn Problemfreunde mitdenken

3. Zum MZ-Artikel „Die Treibhausblume des Problemschachs“ (PROBLEM-FORUM 1/2000, Seite 24-27) hat Problemfreund Arnold Beine (Geisenheim) zwei bemerkenswerte Entdeckungen mitzuteilen. Zu Nr. 1 (Unbekannter Verfasser, Manuskript „Cotton Library 1273) schreibt er: „Es gibt nach 1.Tb1+ Ka2 den Dual 2.Kc2 Ka3 3.Tb2 Ka4 4.Kb1 Ka3 5.Ka1 Ka4 6.Fc4 Ka3 7.Tb1 Ka4 8.Tb5+ Ka3 9.Tb8 (oder Td-h8) A bel. 10.Tc8 A bel. 11.Tc3+ Axc3#.“

Zur Nr. 2 (Manuskript „Bonus Socius“, ca. 1300) schreibt er: „Es gibt eine Nebenlösung mit zur Autorlösung symmetrischen Beginn: 1.Sa6 Kb6 2.Sc5 Kb5 3.Sa4 Kb4 4.Sc3 Kb3 5.Sa2 Kb2 6.Sc1 Kb1 7.Sb3 Kb2 8.Sd4 Kb1 9.Tcb8+ Kc1 10.Ta2 Kd1 11.Tc2 Ke1 12.Tf8 Kd1 13.Td8 Ke1 14.Sf3+ Kf1 15.Tg2 hxg2# oder 8.Sa1 Kb1 9.Tcb8+ Kc1 10.Ta2 Kd1 11.Tc8 Ke1 12.Td8 Kf1 13.Tad2 Ke1 14.Sc2+ Kf1 15.Tg2 hxg2# nebst weiteren Dualen. Die Aufgaben sind für eine vollständige Computerprüfung noch zu lang, aber mit ein wenig Mithilfe der Maschine ließ sich doch etwas finden. Natürlich liegt es mir fern, die Leistung der damaligen Autoren herabzusetzen - es ist mehr so etwas wie wissenschaftliche Neugier. Und deshalb glaube ich, dass die gefundenen Inkorrektheiten von Interesse sind.“ Das sind sie ganz gewiss. Wir werden im Computerzeitalter wohl mit den Produkten unserer problemschachlichen Vorfahren noch so manche Überraschung erleben MZ

Vor hundert Jahren ...

Ein Kalenderblatt von Manfred Zucker, Chemnitz

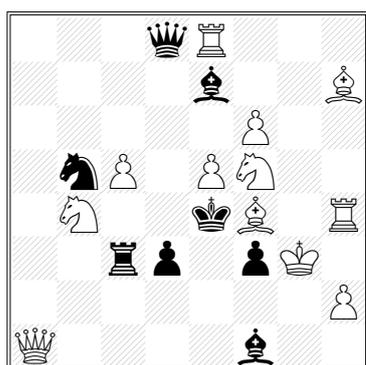
Vor hundert Jahren, am 28. Februar 1902, wurde in Würzburg Willy Popp geboren. Angeregt durch die Thementurniere der „Arbeiter-Schachzeitung“ erschienen 1924 seine ersten eigenen Aufgaben. Später veröffentlichte er vor allem in der von Wilhelm Karsch geleiteten Schachrubrik des „Fränkischen Volksfreundes Würzburg“. Als 1935 die Problemgemeinschaft Unterfrankens gegründet wurde, wurde Willy Popp zum Vorsitzenden gewählt. Er war auch als langjähriger Problemwart des Unterfränkischen Schachverbandes tätig. Als seine bedeutendste Leistung aber muss die über 20-jährige Leitung der Schachspalte in der „Main-Post“ gewürdigt werden, die sowohl national als auch international einen hervorragenden Ruf genoss. Seine großen Verdienste wurden anlässlich seines 75. Geburtstages hoch anerkannt - es wurde ihm für hervorragende Leistungen im Schachleben der Bundesrepublik Deutschland der Ehrenbrief des Deutschen Schachbundes verliehen, es war damals erst der dritte in der hundertjährigen Geschichte des Deutschen Schachbunds. Willy Popp verstarb am 19. April 1978 in seiner Heimatstadt Würzburg an einem Herzleiden. Seine Nr.1 fand als Nr. 563 Aufnahme im FIDE-Album 1914-1944/I. Der königliche Schlüsselzug 1.Kf2! (dr. 2.Lg3#) ist mit einer dreifachen Schachprovokation verbunden und es erfolgt dreimal Matt durch Kreuzschach: 1.—Dd4+/Tc2+/Lxc5+ 2.Se3/Ld2/Le3#, außerdem 1.—Lxf6/Lh3 2.Lg5/De1#

I.

Willy Popp

Schach-Echo 1936

1. Preis



#2

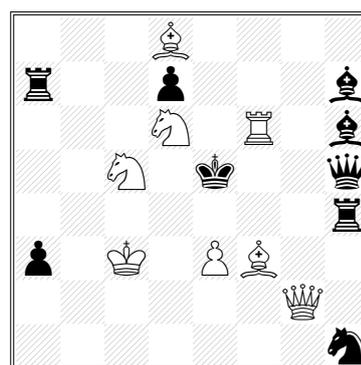
(12+8)

II.

Friedrich V. Schulz

Main-Post 1955

2. Preis



#2

(8+9)

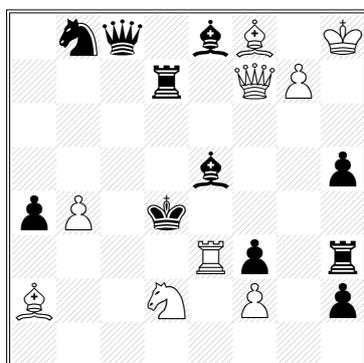
Vor hundert Jahren, am 31. Juli 1902, wurde in Heidingsfeld bei Würzburg Friedrich Valentin Schulz geboren, siedelte aber später nach Münster über. Er hat nicht allzu viel komponiert, Michael Schneider schätzte sein Gesamtwerk auf 120 - 150 Probleme - „aber nur Gutes geschaffen“. Neben Zweizügern komponierte er überwiegend Mehrzüger. F.V. Schulz verstarb am 22. November 1970. Seine Nr.II gelangte als Nr. 173 ins FIDE-Album 1945-1955: Die weiße Dame möchte auf d5 mattsetzen, wozu sich vier verschiedene Wege anbieten, von denen jedoch drei einheitlich an weißer Selbstbehinderung durch Linienverstellung scheitern: 1.Da2? Le4! 2.Sc4+ Kd5!, 1.Dd2? Te4! 2.Sd3+ Kd5!, 1.Dg8? Dxf3 2.Sf7+ Kd5!, deshalb besser 1.Lc6! droht ebenfalls 2.Dd5#, 1.--Le4 2.Sc4#, 1.--Te4 2.Sd3#, 1.--Dxf3/Dd1 2.Sf7#, außerdem 1.--Td4/dxc6 2.cxd4/Te6#.

III.

Karl Ursprung

*Städtewettkampf**Fürth-München-Würzburg 1935*

1. Preis



#2

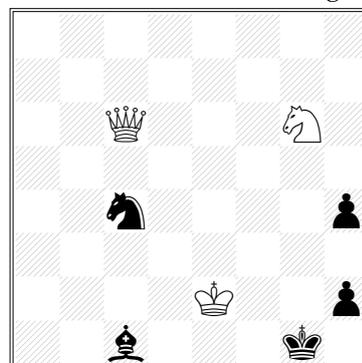
(9+11)

IV.

Herbert Jansen

Freie Presse 1973

2. ehrende Erwähnung



#4

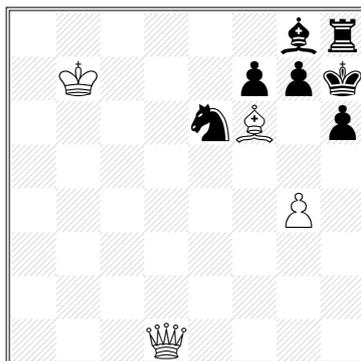
(3+5)

Vor hundert Jahren, am 14. September 1902, wurde ein weiterer bedeutender Problemkomponist - Karl Ursprung - in Würzburg geboren. Seit etwa 1931 nahm er als Problemkomponist eine stürmische Entwicklung und wagte sich an schwierigste Themen. Bereits bis 1940 schuf er dabei über 200 Aufgaben. 1963 wurde er immerhin noch bayrischer Problemmeister. Karl Ursprung verstarb im Jahre 1983. Seine Nr. III zeigt eine erstaunliche Häufung von sechs verschiedenen „Anti-blockaden“ des schwarzen Läufers e5. Nach 1.Lc4! (dr. 2.Td3#) verteidigt sich Schwarz durch sechs verschiedenartige Läuferabzüge, die indes mit Schädigungen verbunden sind: 1.--Lc7 2.Lc5#, 1.--Ld6 2.Dd5#, 1.--Lf4 2.Dxf4#, 1.--Lg3 2.Sxf3#, 1.--Lf6 2.Dxf6#, 1.--Lxg7+ 2.Lxg7#.

Vor hundert Jahren, am 16. November 1902, wurde in Marienwerder Herbert Jansen geboren. Er wirkte als Studienrat in Königsberg und war dort als starker Partyspieler bekannt. So kreuzte er in Königsberg u.a. mit Meister Leonhardt die Klingen. Nach kommunistischer Verfolgung und späterer Vertreibung aus dem ehemaligen Ostpreußen fand er im Buna-Werk Schkopau Beschäftigung und war auch partieschachlich bei der Bezirksliga-Mannschaft von Chemie Buna-Schkopau aktiv. Er hat nur wenige, aber doch recht qualitätsvolle Probleme komponiert. Herbert Jansen verstarb am 4. Juli 1989 in Merseburg im hohen Alter von 86 Jahren. Seine Nr. IV zeigt eine einprägsame Holst-Umwandlung: 1.Sxh4? h1D!, deshalb zuvor 1.Df3! h1S - und nun erst 2.Sxh4 Se3 3.Dg2+ Sxg2 4.Sf3 mit Mustermatt.

Vorsicht - Retro**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz**

Nr. R3
Günther Weeth
 D-Stuttgart
 Urdruck



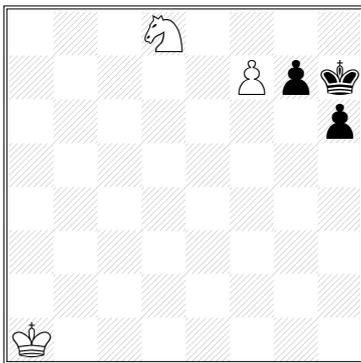
Matt vor zwei Zügen (4+7)

Unser Retro-Experte Günther Weeth schreibt: „Aus dem Dezemberheft des PROBLEM-FORUMs entnehme ich die deutliche Botschaft: keine komplizierteren Retros mehr! Dementsprechend soll künftig verfahren werden, deshalb heute ein leichtes Retro ohne Retroanalyse, vielleicht kann so etwas zu mehr Resonanz bei den Lösern führen.“ - Wir hoffen ebenso darauf und danken Problemfreund Günther Weeth für sein Verständnis dafür, dass die Retroanalyse für die Löser des PROBLEM-FORUMs mehr oder weniger Neuland ist. Vielleicht lässt sich im Laufe der Zeit der Schwierigkeitsgrad allmählich steigern

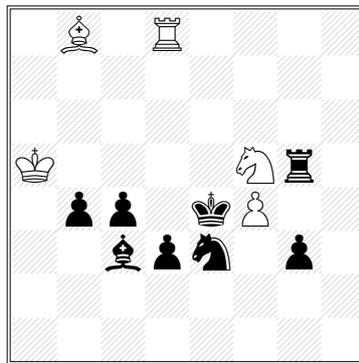
Die Forderung „Matt vor zwei Zügen“ besagt (nach der Retro-Konvention) folgendes: Weiß nimmt zwei Züge, Schwarz nimmt einen Zug zurück, wobei Weiß beginnt und Schwarz sich zu verteidigen sucht. Dann setzt Weiß sofort in einem Zug matt. Anders ausgedrückt: Weiß nimmt einen Zug zurück, danach nimmt Schwarz einen Zug zurück und danach heißt es: Statt seines letzten Zuges konnte Weiß mattsetzen. MZ hofft, sich einigermaßen verständlich ausgedrückt zu haben und verspricht Ihnen 10 Punkte für die richtige Lösung!

Hilfsmatt - Abteilung**Bearbeiter: Franz Pachl, Von der Tannstr. 31, D-67063 Ludwigshafen****Preisrichter: 2002: Rainer Kuhn, D- 67549 Worms**

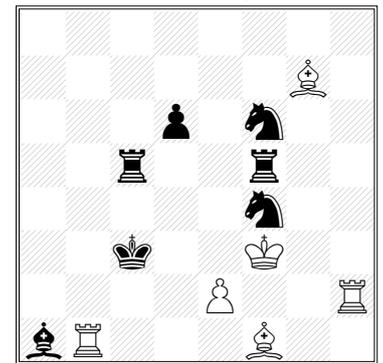
Hallo liebe Löser. Neun neue Autoren geben ihr Stelldichein in der ersten Ausgabe des 3. Jahrgangs vom Problem-Forum. Begrüßen wir Sven, Vitaly, Edwin, Kurt, Dieter, Torsten, Rolf, Lutz-Dieter und Arnold herzlich als neue Mitarbeiter. Die 15 Urdrucke sind aufgeteilt in drei Fünferblocks (Zwei-, Drei- und Mehrzügler) und werden ihnen und dem neuen Preisrichter für 2002, Rainer Kuhn, hoffentlich viel Freude bereiten. Rainer hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, das Preisrichteramt zu übernehmen. Wie immer viel Spaß beim Lösen.

Urdrucke**71****Arnold Beine**
D-Geisenheim

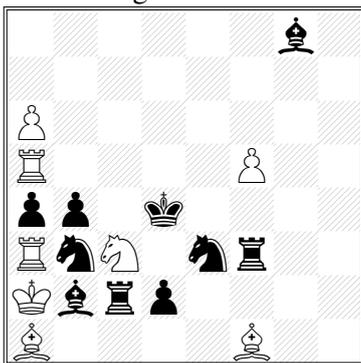
H#2 2.1... (3+3)

72**Zivko Janevski**
MAZ-Gevgelija

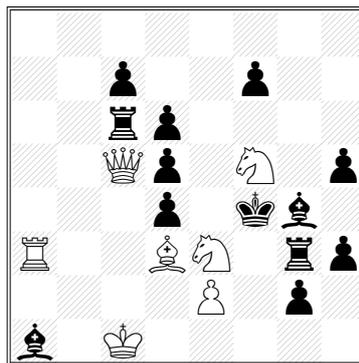
H#2 2.1... (5+8)

73**Michal Dragoun**
Cz-Prag

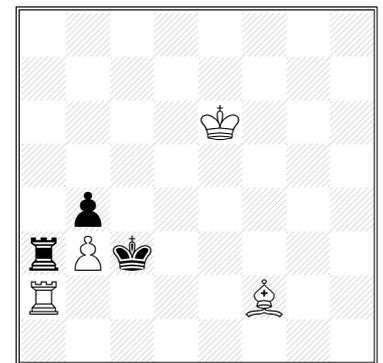
H#2 2.1... (6+7)

74**Sven Trommler & Franz Pachl**
D-Rehefeld/D-Ludwigshafen
Herbert Ahues zum 80. Geburtstag
gewidmet

H#2 2.1... (8+10)

75**Vitaly Medintsev**
RUS-Krasnodar

H#2 2.1... (7+13)

76**Edwin Mira**
D-Mülheim/Ruhr

H#3 2.1... (4+3)

Lösungen aus Heft 7, September 2001

47 (A. Onkoud & Y. Tallec) 1.Txc2 Dc5 2.Kc1 Dxc2#; 1.Txd3 Dd1 2.Ke3 Dxd3#; 1.Le3 Dxe3 2.Ke1 Dc1#; 1.Txe2 Lxe2 2.Le3 Dd1#. Harmonische Elemente dieses gefälligen Vierlings sind die Schlüsselzüge, die alle auf Nachbarfelder des sK erfolgen, sowie die Eliminierung der Schlüsselfigur im weißen Erst- (III, IV) oder Mattzug (I, II) (HJ). Die Lösung 1.Le3 harmoniert nicht mit den drei Schlagfällen im Schlüssel. Das Autorengespann hat aber aus der Stellung den Rahm voll abgeschöpft (JB). Ein ornamental beeindruckender „Drei-Viertel-Stern“ mit einer blühenden Orchidee im Zentrum und adäquaten Blüten an den „Spitzen“, in allen Fällen gleichwertig produziert von einem „kräftigen Schlag“ mit der wD und ebenfalls von ihr sicher vollendet. Leider ist es offenbar unmöglich, allein mit 10 Steinen einen derartigen „Diagonal-Stern“ auch noch mit einem vierten Zweig zur höchsten Vollendung zu gestalten - aber man darf ja nicht ganz unbescheiden sein (Dr. KDS)!

48 (M. Nieroba) a) 1.Td2 Te1 2.Te4 Sb4#; b) 1.Tb2 Sb4 2.Tc6 Te1#. Nach dem jeweiligen Schlüssel-Block mit Halbfesselung wird das AZE jeweils mit einem verstellenden UMNOW wieder aufgehoben (BH). Tausch der ersten und zweiten weißen Züge und schwarze Turmablösung auf der Diagonale unter Besetzung des von Weiß geräumten Feldes. Gut dargestellt (JB). Luftige Stellung mit wFeldräumung für den S. Gelungener Einstand (MM). Viel Bewegung auf der Diagonale a8-h1 (AG).

49 (R. Paslack) a) 1.Dxg5 Tc4! (Td2??) 2.Tf5 Sd7#; b) 1.Te4 Td2! (Tc4??) 2.Df4 Txd5#. 1.- Tc4?? 2.- Sd7 bzw. 1.- Td2?? 2.- Txd5 scheidet nur daran, dass der wT gefesselt ist. Die sLösungszüge (Entfesselungen) führen zum einen zu Dualvermeidungen und zum anderen zu Entblockungen, die S im zweiten Zug wieder kompensieren muss: diese beiden Funktionen (Entfesselung bzw. Neublockung) werden von den beiden sThemafiguren in den beiden Lösungen reziprok wahrgenommen (Autor). Jeweils wird ein Pseudo-Verteidiger durch Entfesselung beweglich gemacht (BH). Dieses Echospiel einerseits von sDT und andererseits von wTS vermittelt ein hübsches Stepp-Tanz-Vergnügen der beiden schwerkalibrigen sLangschrittler auf kleinstem Raum (Dr. KDS).

50 (J. Fomitschew) a) 1.fxg5 Lxe3+ 2.Sd4 Lxd4#; b) 1.Dxf2 Txf5+ 2.Sd5 Txd5#. Gute Analogie, wengleich die in der Anfangsstellung gefesselten sSS recht brutal beseitigt werden (HJ). Schwarz muss jeweils die weiße Fesselungsfigur beseitigen, damit beide Rappen geschlagen werden können. Wohl nicht neu, aber gut konstruiert (JB). Vielleicht nicht weltbewegend, aber trotzdem mein Favorit (AG).

51 (C. Jonsson & R. Wiehagen) a) 1.Tf3 (Tf4?) Td5+ (Tc5?) 2.T3f5 Sf3#; b) 1.Tf4 (Tf3?) Tc5+ (Td5?) 2.T4f5 f4#. Nettes analoges Spiel aller Türme, wobei jeweils die Linie eines das Matt parierenden Läufers geschlossen gehalten werden muss (BH). Trotz des nahezu gleichwertigen Materialaufwandes fällt die vorliegende Darstellung ungleich luftiger und damit übersichtlicher aus als das vorangegangene Exemplar. Der Ablauf besticht durch den feinsinnigen Funktionstausch der beiden T-Paare, bei Schwarz mit der Überführung zum Blockfeld f5 und bei Weiß mit der Auswahl des „fesselnden“ T auf der 5. Reihe. Das Mattbild-Echo dagegen resultiert natürlich aus der Ersetzung des wS durch einen sS auf h4. Das „passive“ Linienspiel dagegen wirkt kaum noch steigerungsfähig, nicht zuletzt durch seinen facettenreich schillernden Reichtum, der sich ebenfalls auch in einem grandiosen Wechselgefüge ausdrückt. In dieser bei aller Komplexität übersichtlich gegliederten Struktur liegt für mich uneingeschränkt das inhaltsreichste und damit interessanteste Hilfsmatt der „Dutzendware“ - bitte nur „quantitativ“, nicht etwa „wertend“ oder gar „abwertend“ zu interpretieren! - dieser PF-Ausgabe vor (Dr. KDS). Feine Linienkombination mit reziproker Auswahl der einleitenden s/w-Turmzüge, und auch die Zwillingsbildung gefällt sehr gut (HJ).

52 (P. Heyl) 1.g5 h7 2.Tb5 h8=D 3.b6 Da8#; 1.Ta6 hxg7 2.b5 g8=D 3.Tb6 Dg2#. Schwarze Blockveränderungen auf engstem Raum stehen in hübschem Kontrast zu den langen Mattzügen der wD. Gefällt mir sehr gut (BH)! One of the best (LV)! Hübsche Mattzüge (MM). Die beiden Diagonalmatts in diesem Zweispänner sind hübsch anzuschauen (JB). Die elegante Unterverwandlung auf g8 in eine D überrascht durch die grazile Echowendung der wD zum Diagonalmatt von beiden Seiten auf der langen weißfeldrigen Diagonalen bei gleichzeitigem Wechsel des anstehenden Doppelblocks für den sK; und exakt für das ungestörte Funktionieren bei I) nimmt insbesondere der wK eine optimale Position ein (Dr. KDS).

53 (C. Jones) 1.Ld3 Txe4 2.Kxe4 Lb1 3.Df4 Lxd3#; 1.Lc4 Lxe4+ 2.Ke4 Ta4 3.Df5 Txc4#. Leicht, aber reizend, insbesondere die weißen Abwartezüge, und von vollkommener Harmonie (HJ). Notgedrungen holen der wT und der wL vor dem Mattzug nochmals richtigen Anlauf (AG). Neben perfekter Analogie zwei feine Varianten (MM). Charming (LV)! Ein Zilahi, dem besonders die weißen Wartezüge Charakter verleihen (JB).

54 (Dr. R. Arnold) a) 1.La6 fxe4 2.f3 d8=D 3.Kf4 Dg5#; b) 1.Lxd3 d8=T 2.exf3 Txd5 3.Ke4 e5#; c) 1.Lc4 dxe4 2.d3 d8=L 3.Kd4 Lb6#. Schwierig zu lösen. Eine Allumwandlung vermisst man nicht, sondern erfreut sich an den schwarz-weißen Bauernzügen, die dem schwarzen König den Zutritt zur vierten Reihe ermöglichen (JB). Drei Unterverwandlungen in einer h#3-Trilogie sind inzwischen nicht mehr selten, auch nicht in Verbindung mit zentral eingefügten B-Blocks. Doch als neuartig beurteile ich die artistische Einleitung mit den „entfesselnden“ und akkuraten L-Zügen bei unterschiedlichen Positionen der sD, die - und das ist nicht gerade optimal - in jedem Fall sonst unvermeidliche NL oder Duale ausschließen (Dr. KDS). Reizende Mattbilder, sehr harmonische Spiele mit drei verschiedenen weißen Umwandlungen, wobei die umgewandelte Figur auch jeweils das Matt besorgt, und ziemlich knifflig zu lösen obendrein - ein exzellentes Hilfsmatt (HJ)!

55 (A. Beine) 1.Ke7 Sg5 2.Tf8 Kb5 3.Tg8 Kc6 4.Kf8 Kd7 5.Sf7 Sxh7#. Miniatur-Minimal mit Ideal matt. Ein ersticktes Matt auf h8 lässt sich nicht verwirklichen (Autor). Hard to solve (LV)! Der verführerische sBh7 suggeriert ein Erstickungsmatt auf h8, das kommt aber erst...im nächsten Problem (BH). Nach einer prägnanten Einleitung schreitet der wK mit „monarchisch überlegenen“ Diagonalschritten herbei, um „seinem Minimalisten“ bei seiner klammheimlich gestalteten, um nicht zu sagen „paradox“ anmutenden Mattaktion tatkräftig zu unterstützen, natürlich nicht ohne den kapitalen Beitrag der zum potentiellen Mattfeld eilenden sMajestät und der Block bildenden „schwarzen Parteigenossen“. Der Überraschungscoup einer zunächst stark suggerierten, in jedem Fall aber zum Scheitern verurteilten Spekulation auf das allbekannte Rand-Blockmatt durch einen S auf der 6. Reihe ist in diesem Fall vollauf gelungen (Dr. KDS). Ein sympathischer Minimal (JB).

56 (J. Hutya) 1.b2 h7 2.Lg8 hxg8=S 3.b1=L Sh6 4.Tg8 Kc1 5.Lh7 Sf7#. Trotz der Unterverwandlungen leicht vom Blatt zu lösen (AG). Von gleicher Qualität wie Nr. 55 (JB). Schöne und löserfreundliche Darstellung des Phönix-Themas (HJ).

57 (L. Vitale) 1.d1=L Kb1 2.Lg4 hxg4 3.f1=L g5 4.Lc4 g6 5.Lf7 gxf7 6.Kh3 f8=D 7.h4 Df3#. Gefälliges Epauletten-Matt - nicht schwer, aber strategisch anspruchsvoller als die leichtbeschwingte Nr. 58 vom gleichen Autor (HJ). In diesem Fall genügt es bereits, das „erste Packende“ mit der L-Genesis auf d1 aufzuknoten, die weiteren Unterverwandlungen in den sL auf f1 und der wD auf f8 mit dem unmittelbar folgenden Mattfinale am Rande per Doppelblock durch die zwei sBB entfalten sich dann fast von selbst. Die Aufnahme dieser schlüssigen „Etüde“ in PF ist allein schon mit der originellen U-Abfolge sL/sL/wD mehr als gerechtfertigt (Dr. KDS). L-Phönix zur Lenkung des Mattsteins auf die richtige Reihe (BH). Die Umwandlungsläufer opfern sich, um den Weg für das Epaulettenmatt zu ebnet. Eine vergnügliche Darbietung (JB).

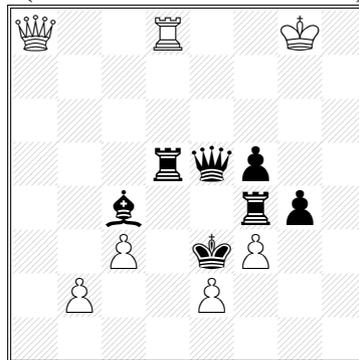
58 (L. Vitale) 1.Ka8 Sa6 2.c5 Kg3 3.c4 Kf4 4.c3 Kf5 5.c2 Ke6 6.c=L Kd7 7.Le3 Kc8 8.La7 Sxc7#. Trotz der acht Züge sieht man die Mattidee hier fast auf den ersten Blick (HJ). Das kann wohl nur in einer Ecke matt werden, warum nicht gleich dorthin gehen? Ein lockeres Minimal-Quartett (BH). ...und abermals ein S-Minimal bei w, der von einer noch längeren Wanderung des wK aus der SW-Region des Brettes weit in die diametrale NW-Ferne geprägt ist als die Nr. 55, auch hier gezielt zum „Eckenblockmatt“. Wenn man aber kurz zuvor und unmittelbar hintereinander zwei solche Muster erfolgreich überstanden hat, kann ein drittes Exemplar nur noch quantitativ durch die Steigerung der Zuglänge imponieren. In meiner „Rangliste“ der drei inhaltlich nicht erheblich zu unterscheidenden S-Minimale steht dieses Finale vor Nr. 56, aber hinter der N. 55 (Dr. KDS). Dieses Werk von L. Vitale ist ein würdiges Finale (JB).

Zu Nr. **30** aus Heft **5** von A. Onkoud erhielt ich eine Zuschrift von B. Horstmann. Er stellte zunächst richtig, dass hier nicht das Kniest-, sondern das Zajic-Thema gezeigt wird (das Mattfeld wird für den sK erst zugänglich, nachdem durch ein Opfer auch die Deckung dieses Feldes verschwunden ist). Beim Kniest-Thema reicht die einfache Besetzung dieses Feldes mit anschließender Entblockung. Weiter schreibt er: In der ökonomischeren Version von A.Beine gefiel mir, dass der Opferstein der 1. Lösung als Block in der 2. Lösung fungiert; leider erfolgt das nicht umgekehrt! Und schon packte mich das Bastelfieber! Wenn es gelänge, den 2. Thema-Opferstein auch als Block in der anderen Variante zu nutzen, dann hat man die Kombination aus **Bikos- und Zajic-Thema!** Leider braucht man zwei Steine mehr (vielleicht gibt es eine ökonomischere Fassung?).

30

Abdelaziz Onkoud

(Version B. Horstmann)



H#2 2.1.1.1. (7+7)

1.De4 fxe4 2.Kxe4 Te8#

1.Tfd4 cxd4 2.Kxd4 Da7#

Hier trifft also weißer Funktionswechsel (Matt/Fesselung) auf schwarzen Funktionswechsel (Block/Opfer) unter Beibehaltung eines gefesselten Paradedsteins in der Mattstellung.

Selbstmatt - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz****Preisrichter 2002: Frank Richter, D-18320 Trinwillershagen**

Zunächst möchten wir den Preisrichter der Selbstmatt-Abteilung 2002 vorstellen: Es ist der Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift „harmonie“, die sich zwar „Zeitschrift für Problemschach“ nennt, aber nur Jahresturniere für Selbstmatts, Hilfsmatts und Märchenschach durchführt. Für unsere Abteilung also genau der richtige Mann, der uns ein kompetentes Urteil erwarten lässt.

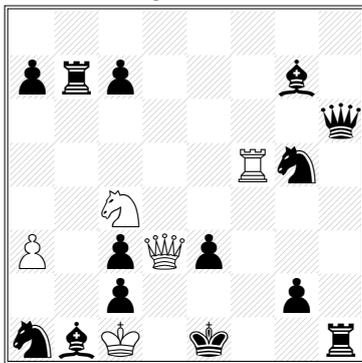
Zwei der folgenden Beiträge sind Großmeister Herbert Ahues zum 80. Geburtstag gewidmet, den er am 2. März feiern kann. Wir wünschen ihm auch weiterhin gute Gesundheit und ungebrochene Schaffenskraft, auf das wir uns noch recht lange an Erzeugnissen seiner großmeisterlichen Werkstatt erfreuen können!

Zu den einzelnen Aufgaben noch einige hilfreiche Hinweise, die ja bisher stets dankbar angenommen wurden. Peter Heyl will in seinem Zweizüger Nr.44 eine weiße Linienkombination auf das Selbstmatt anwenden, natürlich in Anspielung auf die thematische Vorliebe des Jubilars. Der Auswahlsschlüssel dürfte Ihnen nur wenig Mühe bereiten. Modern wie immer präsentiert Peter Sickinger seinen Selbstmatt-Dreizüger Nr.45, in dem Sekundärparaden und Fesselungseffekte die Hauptrolle spielen. Mit der Fingerübung Nr.46 möchte sich MZ in die Gratulantenschar einreihen. In Nr.47 stellt sich der neue Mitarbeiter des PROBLEM-FORUMs in der Selbstmatt-Abteilung vor - zwei gleichlange Varianten führen zu völlig unterschiedlichen Mattbildern. In Nr.48 von Manfred Ernst bastelt Weiß geschickt und einfallsreich an einem Mattnetz für den eigenen König, bevor ein starkes Opfer den Schlußakkord einläutet. Den Inhalt seiner Nr.49 beschreibt Günther Weeth als „Feldräumung mit Antizielelement und folgender Beseitigung hinderlicher weißer Masse.“

44

Peter Heyl

D-Frohburg

Herbert Ahues zum 80. Geburtstag
gewidmet

S#2

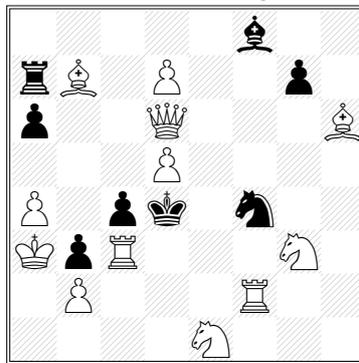
(5+14)

Urdrucke

45

Peter Sickinger

D-Frohburg



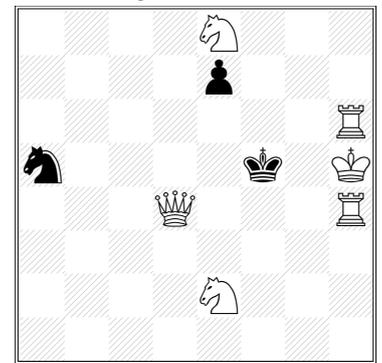
S#3

(12+8)

46

Manfred Zucker

D-Chemnitz

Herbert Ahues zum 80. Geburtstag
gewidmet

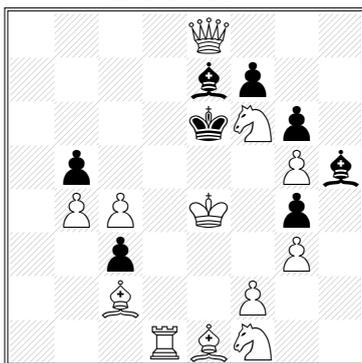
S#5

(6+3)

47

Manfred Seidel

D-Moers



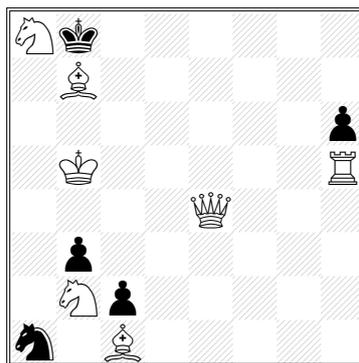
S#6

(12+8)

48

Manfred Ernst

D-Holzwickede



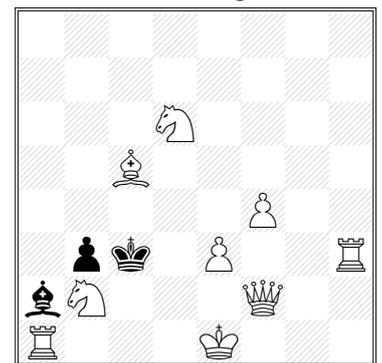
S#9

(7+5)

49

Günther Weeth

D-Stuttgart



S#9

(9+3)

Lösungsbesprechungen - Selbstmatt 7/2001

32 (W.Djatschuk)

In der Ausgangsstellung gibt es das Satzspiel 1.—Ld5 2.Sxd3+ Sxd3#, die Lösung beginnt mit einem „zwar unerwarteten, aber nichtsdestoweniger etwas groben Schachschlüssel“ (H. Jäger & H. Jonat) 1.Kc4+! mit dem Mattwechsel 1.—Ld5+ 2.Dxd5+ Dxd5#, außerdem 1.—Kd6 2.Dc5+ Txc5# (2 Punkte). „Na ja....“ (M. Macht).

33 (Y. Cheylan)

Zeigt insgesamt „drei Blockaden des Thema-Bauern d2“ (M. Macht), eine davon in der thematischen Verführung 1.Sh4? Sd3!. Die Lösung gefiel durch die „feine Drohung durch Bauernvorstöße auf der d-Linie, nach Verstellung des weißen Bauern d2 wird im Spiel dagegen zweimal die schwarze Königsbatterie zum Abzug gezwungen - ein schönes Problem“ (H. Jäger & H. Jonat): 1.Sh6! (dr. 2.d7+ Ld6 3.d4+ cxd4#), 1.—Ld3 2.Dxg7+ Lxg7 3.f4+ Ke4#, 1.—Sd3 2.Sg4+! (nicht 2.Dxg7+?) hxg4 3.Df5+ Kxf5# (3 Punkte). Die Aufgabe zeigt das Selbstmatt-Thema des 6.WCCT (Laue-Thema): Das schwarze Verteidigungsmotiv und die von Weiß genutzte Schädigung sind identisch - Aussperrung des weißen Bauern d2. Die Lösergemeinschaft H. Jäger & H. Jonat meint zwar: „MZ's Bedenken hinsichtlich des Umwandlungsläufers teilen wir im übrigen nicht“, wohl aber teilt sie Autor Yves Cheylan - er verschiebt die ganze Stellung um eine Reihe nach links (b1=a1).

34 (Dr. U. Auhagen & M. Zucker)

Der Beitrag der beiden „schon etwas senilen älteren Herren“ wurde durchaus wohlwollend aufgenommen - „der Doppelschritt des schwarzen Bauern g7 bewirkt zwei Varianten, die am Schluß das gleiche Matt ergeben“ (M. Macht). „doch den Weg bis dahin zu eruieren gestaltet sich um so beschwerlicher, zumal wenn er sich dazu noch tückisch gabelt, um sich nach diffizil getrennten Wege am Schluß wieder harmonisch zu vereinen“ (Dr. K.D. Schulz): 1.f8L! g6 2.Dc2+ Kxa1 3.Kb3+ Txa4 4.Dc3+ Kb1 5.Lxg6+ Te4 6.La3 a4#. 1.—g5 2.Dc4 Kxa1 3.Kb3+ Kb1 4.Ta1+ Kxa1 5.Dc3+ Kb1 6.La3 a4# (4 Punkte). „Wer so was konstruieren kann, den sieht man als senil nicht an. Wenn das auch stand im Vorbericht, die Löser glauben daran nicht...“ (J. Bischoff).

35 (J. Pitkänen)

bot allerhand fürs Auge - eine „originelle Umgruppierung des weißen Springerpaares“ (Dr. K.D. Schulz) und einen Rundlauf des schwarzen Königs: 1.S5f3! Ke6 2.d5+ Kf5 3.Sf1 Ke4 4.Sg3+ Kxd5 - und schließlich das „furiose Finale mit Kreuzschach-Festival“ (M. Macht) - 5.e4+ Ke6+ 6.Sd4+ Txd4# (4 Punkte). „Weiß hat schweres Geschütz aufgefahren, aber die Arbeit machen nur Springer und Bauern!“ (J. Bischoff).

36 (M. Ernst)

„Die Fesselung von schwarzem Turm und schwarzem Läufer bietet sich als Ouvertüre an“ (Dr. K.D. Schulz): 1.Td5+ Tc2 2.Tb5+ Lb4, „Nachdem die schwarzen Offiziere angekettet sind, kann das Bäuerlein aktiviert werden“ (J. Bischoff): 3.Sf3 f6 4.Sg5 fxg5 5.Kg2 g4 6.Kf1 g3 7.Sg1 g2# (4 Punkte). „Die Entstehung der Schlusstellung verblüfft vor allem durch die bestechende Eindeutigkeit der abwechslungsreichen Bewegungsabfolge der weißen Steine!“ (Dr. K.D. Schulz).

37 (L.-D. Gruber)

war zum Abschluss noch ein „Hochglanzprodukt“ (J. Bischoff), kostete allerdings Luigi Vitale „Stunden und Stunden für die Lösung“. Dreh- und Angelpunkt des Geschehens bildet die Diagonale b1-h7, mit deren Nutzung die „verwinkelt lange Überführung des aktiven weißen Springers g3 nach b2“ (Dr. K.D. Schulz) und die Unterverwandlung des weißen Bauern f6 gelingt: 1.Se4! Kf5 2.Sf2+ Ke6 3.d3 Kf5 4.d4+ Ke6 5.f7 cxd4 6.f8L! d3 7.Sxd3 Kf5 8.Sxb2+ Ke6 - und „den krönenden Höhepunkt bildet der weiße Läuferstrahl nach h7“ (Dr. K.D. Schulz) 9.Lh7 Lxb2# (4 Punkte).

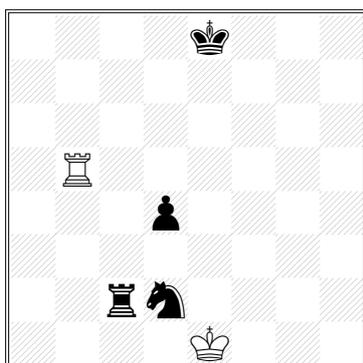
Studien - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers****eMail: Rochade-ms@gmx.de****Preisrichter 2000/2002: Hans Gruber, D-80634 München**

Nachdem Sie den Silvestertrubel hoffentlich schadlos überstanden haben und mit frischem Elan ins neue Jahr 2002 gestartet sind, erleben wir mit der vorliegenden Ausgabe von PROBLEM FORUM bereits Frühlingsanfang und - recht bald danach - Ostern sowie eine Woche später die IX. Internationale Deutsche Löse-Meisterschaft, auf die in diesem Heft noch gesondert hingewiesen wird. Ich mutmaße, dass mehr aus- als inländische Leser von PF daran teilnehmen werden; es wäre natürlich super, wenn ich mich geirrt hätte. -

Mit den Nrn. 13 und 14 liegen nun die ersten beiden ausschließlich für PROBLEM FORUM bestimmten Urdrucke vor. Allerdings scheint der Ruf des Sachbearbeiters nach solchen Originalen auf kurzem Wege zunächst nur bis ins Rheinland zu unserem bereits bekannten Komponistengespann gelangt zu sein. Hoffen und warten wir auf ergiebige Zeiten! - Die Nr. 13 dürfte unseren Lösern nicht besonders schwer fallen, wenn der richtige Schlüssel gefunden ist. - Die Nr. 14 mit ihren zahlreichen Dualen bringe ich nur deshalb, weil das ♔/-Duell trotz seines reichlichen Bekanntheitsgrades einen Längenrekord darstellen könnte (vgl. z.B. Nr. 1537 in ROCHADE-Europa, April-Heft 1999) -

Urdrucke**13****Gerhard Josten**

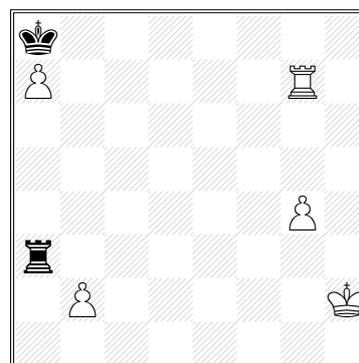
D-Köln



Remis

14**Gerd Wilhelm Hörning**

D-Köln



Schwarz am Zug, Weiss gewinnt

Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 7/2001

9 Gerhard Josten: Remis (4 Punkte)

1.b6! (1P) **d3** (1.- Le3 2.Tg7+ Kh4 3.Th7+ Kg5 4.b7 Txa7 5.b8D Txb7 6.Dg8+ Kh6 =; 1.- Ta1 2.Tg7+ Kh3 3.Th7+ Kg4 4.Tg7+ Kh5 5.Th7+ Kg6 6.Th8 d3 7.a8D Txa8 8.Txa8 d2 9.Td8 Lxb6 10.Txd2 Lg1 =, aber auch 4.b7 Lf2+ 5.Kxh2 [5.Kg2 Lg3 (6.- Tg1#) 6.Tg7+ Kf5 ist schwächer] Lg3+ 6.Kg2 Ta2+ 7.Kf1 Txa7 8.Tg7+ Kf5 9.Txg3 Txb7 10.Ke2 =[Dual] [1]; der Autor gab diese Möglichkeit in seiner Analyse garnicht an, wohl in dem Glauben, sie sei minderwertig; so erhält das Stück einen faden Beigeschmack) **2.b7 Lxa7 3.b8D!** (1) **Lxb8 4.Ta7! Tb3 5.Tb7 Tc3 6.Tc7 d2** (6.- Tc2 7.Txc2 dxc2 patt) **7.Txc3+ Kf2 8.Td3/Tc2** (1) **Ke2 9.Txd2+ Kxd2 Remis** - *Nette, wenn auch leicht durchschaubare Siegfried-Strategie!* (Jürgen Bischoff) - Arnold Grunst schreibt: *Und jetzt müsste man wissen, welche Nebenvarianten gewünscht werden (alles, was Sie finden!); aber hier ist die Entscheidung doch wirklich nach 4 Zügen gefallen!* - Nun, das strategische Remis nach 8.Tc2/Td3 sollte man schon sehen und angeben (falscher Randbauer!), nicht nur die mögliche Zugwiederholung zu Beginn der Lösung. - *Das geschieht eingefädelt Pattnetz mit einer spannenden Zugwiederholung als gleichwertiger Alternative wird durch das dualistische Loch zwar nicht völlig ruiniert, doch erheblich lädiert!* (Karl-Dieter Schulz) - *Eine lebhaft Studie, die auch von mehreren Partyspielern, die an der Theke unserer Vereins-Schachinsel-Bar vom Blatt(!) lösten, begeistert aufgenommen wurde!* (Bernd Horstmann) - *Weiß tritt die Flucht nach vorne an und nutzt die infolge der eingeklemmten Stellung seines Königs bestehende latente Pattgefahr mittels Turm-Opposition geschickt aus; eine gefällige Studie!* (Hartmut Jäger) -

10 Harrie Grondijs: Gewinn (5 Punkte)

1.Tgxa2? Txe4+ 2.Kxd5 Te5+ 3.Kxd6 Te6+ 4.Kd5 [4.Kd7?? Td3#] Txa2 6.Txa2 Ka8 -+) **1.a8D+!** (1P) **Kxa8 2.Tgxa2** (2.Taxa2? dxe4 -+) **Txe4+ 3.Kxd5 Te5+ 4.Kxd6 Te6+ 5.Kc7!** (1) (5.Kxd7? Txa2 6.Txa2+ Kb7 =) **Tc6+ 6.Kxd7 Txa2 7.Txa2+ Kb7 8.Ta7+!** (1) (8.Tb2+ Tb6 9.Txb6+ Kxb6 10.Kd6 f5 =) **Kxa7 9.Kxc6 Ka6** (9.- f5 10.gxf5 g4 11.f6 g3 12.f7 g2 13.f8D g1D 14.De(f)7+ ->#2; 9.- Kb8 10.Kd6! [1] [10.Kd5? Kc7 11.Ke5 Kd7 12.Kf6 Ke8 =] Kc8 11.Ke7 +-) **10.Kd5!** (1) (10.Kd6? f5 =) **Kb6** (10.- f5 11.gxf5 g4 12.Ke4! +-) **11.Ke5 Kc6 12.Kf6 Kd6 13.Kxf7 Ke5 14.Kg6 Kf4 15.Kh5 ZZ** und gewinnt! - *Nach einem anfänglichen Schlagabtausch ergibt sich ein Endspiel ohne Offiziere, das Weiß durch umsichtige Vorgehensweise gewinnt; hübsch und besonders für Partyspieler lehrreich!* (JB) - *Da ist ein kontrastreiches und kompliziertes Programm mit einigen schweren Kalibern auf beiden Seiten zu bewältigen; wenn endlich das und für w/s bis auf ein wB gegen sBB erschöpfende Scharmützel beendet ist, geht erst richtig die Feinarbeit los, bei der am Schluss Weiß dank der überlegenen Position des wK doch die Oberhand behält!* (KDS) - *Recht schwierig, vor allem der mit 5.Kc7! eingeleitete 'Ramadan' nach dem bis dato großen Fressen!* (BH) -



Sorgen

Ich mache mir Sorgen um unsere Zeitschrift PROBLEM-FORUM. Einmal sind es finanziellen Sorgen. Die Herausgabe unserer Zeitschrift ist ein Zuschussgeschäft. Ohne die Unterstützung durch Wolfgang A. Bruder und ohne seine enorme Arbeit würde es kein PROBLEM-FORUM geben oder wäre längst gestorben. Dessen sind sich alle Sachbearbeiter bewusst. Darüber bestehen keine Zweifel und dafür danken wir ihm.

Ursprünglich rechnete Wolfgang mit vier Ausgaben im Jahr, jede maximal 32 Seiten. Er fand erstklassige Mithelfer und mit deren Hilfe wurden es fünf Hefte mit einem Umfang von durchschnittlich 40 Seiten. Das sind bereits 50% mehr. An zusätzliche Sonderhefte, oder sollte ich sagen an eine WAB-Weihnachtsgabe, dachte niemand. Außerdem unterschätzte er in seiner „blauäugigen“ Kalkulation die „Sach-Nebenkosten“. Ein Jahresabonnement für 40,-- = Euro 20.45 ist nicht zu halten. Das PROBLEM-FORUM kostet ab 2002, wie bereits in Ausgabe 8 / Dezember 2001 angedroht:

Jahrespreis (im voraus zahlbar)

Deutschland	Euro 22,--
Ausland	Euro 26,--
Einzelheft	Euro 6,--

Aufgerundete Überweisungen oder Spenden werden akzeptiert.

Sorgen macht mir auch der Inhalt. Wir wollten eine Zeitschrift mit orthodoxen Schachproblemen, also ohne Märchenfiguren und ohne Märchenbedingungen, ausgenommen Hilfsmatt. Das haben wir erreicht. Wir hatten unsere neue Zeitschrift bewusst „Problem-FORUM“ genannt. Forum = der Marktplatz im alten Rom, wo jeder sich zu Worte melden darf und seine Meinung sagen kann. Viele Wortmeldungen erhielten wir letztes Jahr nicht. Ich kann das verstehen, die Sachbearbeiter leisten hervorragende Arbeit. Die Urdrucke sind auf höchstem Niveau. Nur, liebe Freunde, brennt Ihnen selbst wirklich nichts unter den Nägeln? Gibt es für Sie nichts, das Sie schon lange sagen wollten, weil es „einmal gesagt werden muss“? Im PROBLEM-FORUM haben Sie die Gelegenheit dazu. Nehmen Sie die wahr.

Mein Aufruf an alle **Problemkomponisten**: Erzählen Sie uns etwas aus dem „Nähkästchen“ der Problembauer, z.B. über die Entstehungsgeschichte einer Aufgabe der Problembauer Stellen Sie es uns bitte Ihr Spezialgebiet vor! A propos vorstellen. Peter Kniest starte vor 20 Jahren eine Buchserie „Caissas Schlossbewohner“, in der jeder Komponist zwei Seiten selbst gestalten durfte. Wolfgang hält in jeder Ausgabe des PROBLEM-FORUMS gerne zwei Seiten frei für eine Selbstdarstellung eines Autors mit orthodoxen Problemen, (und Hilfsmatt); gewissermaßen als Fortsetzung oder Ergänzung der Buchreihe von P.Kniest. Schreiben Sie einen „Artikel von bleibendem Wert“!

Meine Fragen als Anregungen an alle **Problemlöser und/oder-genießer**

Welche Probleme würden Sie für einem Partyspieler aufbauen, wenn Sie ihn für Ihr Hobby begeistern sollten? Und sagen Sie uns auch warum? Bei welchen Schachproblemen hatten Sie ein „A-ha“-Erlebnis? Sammeln Sie spezielle Probleme? Welche?

WAB wartet auf Ihre Beiträge. Überwinden Sie jede Scheu!

Karl Roscher,
der „Problemonkel“

*Capablanca und ich***Schachkrimis, -erzählungen und anderes
von Winfried E. Kuhn****9. Folge****17. C. Christensen: Eine Partie Schach
Bären-Bücher Bd. 50 (1952), 192 S.**

Kopenhagen. Der Geldverleiher Paul Mundt hat keinerlei Skrupel. Er lebte früher in einer Villengegend, konnte aber in der „besseren Gesellschaft“ nicht landen, so daß er sich nach einer Erbschaft ein Haus im Hafenviertel kaufte. Dort spielt er regelmäßig - aber recht dilettantisch - Schach. Mit einigen seiner Schachpartner beredet er allerdings dabei auch seine dubiosen Geschäfte. Die verbliebenen Verwandten schikaniert er.

Der dubiose Seemann Bendstrup - er war früher Schmuggler und hat so allerhand kriminelle Tätigkeiten ausgeübt - will ihn ermorden, weil er ihn für den Tod eines Verwandten verantwortlich hält. Er beobachtet ihn. Am Heiligabend wird Mundt von vielen Leuten besucht und am Schachbrett ermordet. Bendstrup hatte derweilen „schlechte Sicht“. Offenbar waren auch ein oder zwei Ganoven dabei, den Tresor des Geldverleihers zu knacken. Bendstrup amüsiert sich jedenfalls über die Bemühungen dieser Männer.

Für die Fälle, in denen Verdächtige am Tatort wie die Gnus in einem afrikanischen Nationalpark umherirren, habe ich vor Jahren den Begriff „Serengetifall“ geprägt. Hier haben wir es mit einem „Muster-Serengeti“ zu tun.

Erik Laurenzen, der Assistent des ermittelnden Polizisten Lundgaard und Klugscheißer, findet anhand der Stellung auf dem Schachbrett den Mörder. Interessant ist dabei, daß außer den Fingerabdrücken des Toten keine auf den Figuren aus Speckstein zu finden sind. Und diese Fingerabdrücke sind sowohl auf den schwarzen als auch auf einigen weißen Steinen zu finden.

„Laurenzen - Ach ja, Sie sind ja mit ihm beglückt worden. Kenne ich. Frech - aber klug. Klug - aber überschlau. Leidet an akut auftretendem Besserwissen - weiter nicht gefährlich, typische Kinderkrankheit.“

„Conan Doyle behauptete zwar, sein Sherlock Holmes hätte ein Urbild. Den Arzt Dr. Joseph Bell, Doyles Lehrer. Der soll einem Patienten auf den Kopf zu gesagt haben: Ich sehe schon - Sie sind Trinker! Sie haben ja in der Brusttasche eine Branntweinflasche stecken! - Eine fabelhafte Schlußfolgerung, nicht wahr!“

Es geht u.a. auch darum, welche Folgerungen man anhand der Stellung auf dem Schachbrett treffen kann. Möglicherweise hatte der Tote gar keine Partie, sondern ein Schachproblem aufgestellt. Dagegen spricht aber, daß er kaum die Notation beherrschte. Der Täter hatte Mundt eine kaum bekannte Eröffnung hingestellt, mit der sich dieser etwas befassen sollte - und dabei durch einen Genickschuß „hingerichtet“ wurde. Bei der sonderbaren Eröffnung standen die beiden weißen Türme nach wenigen Zügen hinter ihren Bauern auf a3 und h4.

Das Titelfoto läßt eher den Schluß zu, daß der Tote mit Weiß gespielt hat! Aber ansonsten dreht sich sehr viel um Schach. Daß sogar an ein Schachproblem gedacht wird, ist schon herausragend.

Ein akzeptables Buch.

18. Clark Darlton: Todesschach

(1970) Terra Science Fiction, Band 184, 140 S., Moewig Verlag

Wenn Schach in Science-Fiction-Romanen eine Rolle spielt, geht es üblicherweise um das Überleben der Menschheit, unserer Galaxis oder noch größeren Bereichen. Ganz so umfassend ist der Handlungsrahmen dieses Buches nicht. Es geht „nur“ um das Überleben einzelner Menschen. Und zwar solcher, die am **TODESSCHACH** teilnehmen.

Im 21. Jahrhundert. Nahezu allen Menschen geht es reichlich gut, alle arbeiten relativ wenig, verdienen aber ausreichend. Hunger ist nahezu unbekannt, seitdem die Sahara bewässert wird und reichlich Getreide liefert. Aber spannend ist dieses Leben nicht. So muß der Staat die Bevölkerung mit irgendwelchen Spielchen unterhalten. Hier gibt es zunächst eine etwas seltsame Politunterhaltung: ein Politiker aus dem zwanzigsten Jahrhundert namens Grödig wurde aus dem Tiefschlaf geweckt und als „Pseudodiktator“ eingesetzt. Er regiert jetzt im Fernsehen in einer Phantasiewelt, trifft wilde Entscheidungen, läßt „Gegner“ hinrichten etc. Hierfür werden alte Fernsehberichte ausgewertet und Grödig im Glauben gelassen, alles sei Realität. Man hat ihm einen Schauspieler als seinen Adjutanten Oberst Rangel zur Seite gestellt. Nun will eine Untergrundorganisation aber durch einen Umsturz Grödig tatsächlich vorübergehend als Diktator einsetzen, um dadurch der Menschheit klarzumachen, in welcher Gefahr sie grundsätzlich schwebt. Ein reichlich sonderbarer Plan.

Daneben gibt es das beliebte Todesschach. Dieses Spiel wird auf einer Art Abenteuerspielplatz ausgeführt und im Fernsehen übertragen. Die Zuschauer haben den besten Überblick, nachts wird mit Infrarotkameras gearbeitet. Die aktiven Spieler haben hiervon aber nichts, sie müssen „selbst“ sehen. Die Regeln ähneln denen des normalen Schachs. Wenn allerdings geschlagen wird, ist dies wörtlich zu verstehen: der Geschlagene wird getötet. Und der Schlagende nimmt die Farbe des Gegners an! So neu ist das Andernachschach also nicht! Allerdings nimmt er auch die Figurenart des Gegners an.

Anfangs werden Freiwillige eingesetzt, was später aber nicht mehr ausreicht. Aus diesem Grunde sollen Strafgefangene - überwiegend Verbannte vom Jupitermond Jo - die Chance auf die Freiheit (oder eben den Tod) erhalten.

Der Superspieler Grams (50) hat schon oft gewonnen und viel Geld verdient, er wird demnächst zu einem der eigentlichen Spieler hinter den Kulissen aufrücken und damit die Züge der menschlichen Mitspieler bestimmen können. Sein letztes Spiel türkt er und verhilft dadurch zwei Mitgliedern der Untergrundorganisation zur Freiheit.

Wenn man Science-Fiction-Romane mag, ist das Buch sicherlich recht ordentlich.

WEK

Mini - Forum**Bearbeiter: Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D- 69221 Dossenheim****Klaus - Peter Zuncke, Nonnenrain 6, D- 99096 Erfurt**

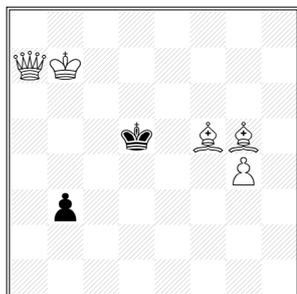
Liebe Problemfreunde,

in den vorherigen sechs Mini-Foren kam der Zweizüger noch nicht richtig zum Zuge. Dies wollen wir heute mit dem Thema „reziproker Mattwechsel“ (zukünftig RMW) ändern. Die Idee kam gegen Ende der dreißiger / Anfang der vierziger Jahre mit dem Entdeckung der Mattwechselthematik auf. Trotz der Begrenzung auf sieben Steine sind einige findigen Autoren geeignete Aufstellungen eingefallen. Man muss natürlich zugeben, dass ein paar Stücke auch recht schematisch wirken, kein Wunder bei dem beschränkten Material. Genug geredet!

Den Anfang macht die Nr.1, ausgezeichnet in einem TT, welches gerade unser Thema forderte. Der RMW ergibt sich zwischen Satz und Lösung. Die Nr.2 greift auf dieses Schema zurück und es kommt zu einer dualfreien Differenzierung. Die Nr.3 fand ebenfalls viele Nachahmer. Der RMW beruht auf die unterschiedliche Gangart von L und B. Nr.4 ist das erste Stück mit Verführung. In der Nr.5, von zwei Experten des Zweizügers, ergeben sowohl $a + b$ als auch $c + d$ RMW. Auch die Nr.6 wurde oft nachempfunden. Die Nr.7 ist ähnlich der Nr.3, aber mit Verführung. Einfach konstruiert ist die Nr.8. Interessant ist die Brettdrehung in Nr.9. Die Nr.10 zeigt einen lustigen Umwandlungswechsel. Die erste Aufgabe, in welcher auch ein Bauernzug zum RMW beiträgt, ist die Nr.11 und die Nr.12 verwendet einen Schachschlüssel. Nr.13 setzt eine L-T-Batterie ein. In der Nr.14 beachte man, dass verschiedene Läufer in der Verführung und Lösung zur Ausführung kommen. Die Nr.15 arbeitet mit einer K-D-Batterie. Der RMW in der Nr.16 ergibt sich auf die Züge Kc4/Kc5. Spiegelbildlich arbeiteten die Nr.18 und Nr.19. Noch ein Batteriestück ist die Nr.20. In der Nr.21 ergeben sich die RWM zwischen den Verführungen, mit der Lösung haben wir 3×2 MW. Eine Klassestück, zurecht im FIDE-Album. Relativ einfach gestaltet ist dagegen wieder die Nr.22, unser einziger nordischer Beitrag. Die Nr.23 bringt es auf vier MW und vier Paradewechsel um den Preis eines dritten Turms. Originell gerade wegen dem Schlagschlüssel ist die Nr.25. Sternflucht wie in der Nr.23 sehen wir in der Nr.26. Das letzte Beispiel verwendet ein interessantes Schema.

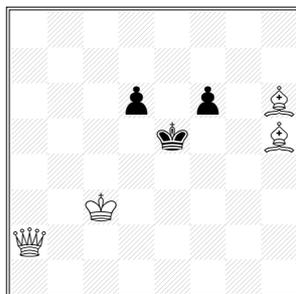
Die Frage könnte nun lauten: Warum ist bereits 1979 Schluss unserer Zusammenstellung? Natürlich erschienen auch danach zahlreiche Aufgaben mit RWM. Aber diese sind alle mehr oder weniger durch unsere Beispiele vorweggenommen. Ist dies ein Zeichen, dass dieses Thema zumindest im Zweizüger erschöpft ist?

Nr.1

Janós Buglos*Ungarischer SV 1942*
2. Lob

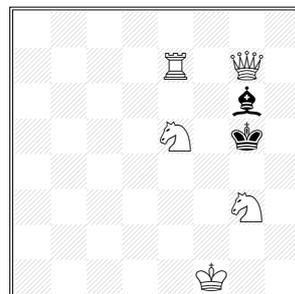
2# (5+2)

Nr.2

Josef Retter*T. Israelischer Schachb.*
1956

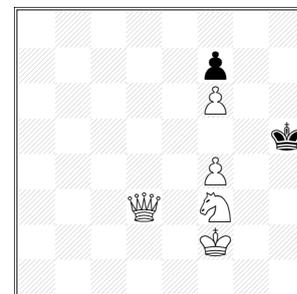
2# (4+3)

Nr.3

Eduard Liwshiz*Smer*
1967

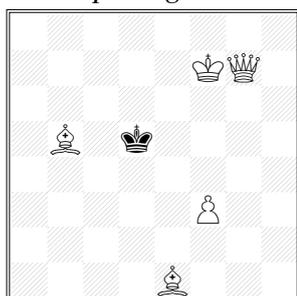
2# b) sBg6 (5+2)

Nr.4

Josef Sutara*Bologna Scacchistica*
Juli 1968

2# (5+2)

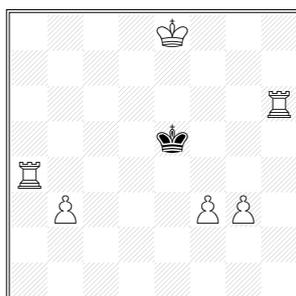
Nr.5

**W. Melnitschenko &
M. Lokker***Karpati Igaz 1968*

2# (5+1)

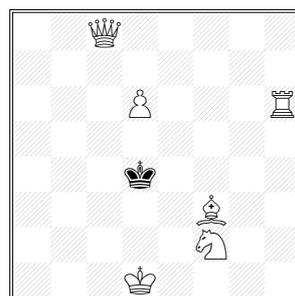
b) Kf7>a4 c)(Dg7>f8
d) +Kf7>g4

Nr.6

Ján Valuska*Tarpati Igaz Szó 1968*
1. Preis

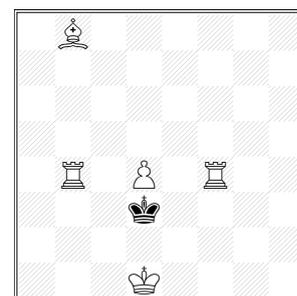
2# b) Bg3>c3 (6+1)

Nr.7

Josef Sutara*Die Schwalbe*
Dezember 1968

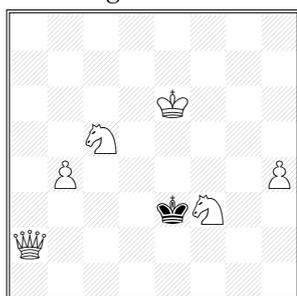
2# (6+1)

Nr.8

I. Gaschimon*Minimat*
Juni 1969

2# b) Lb8>a2 (5+1)

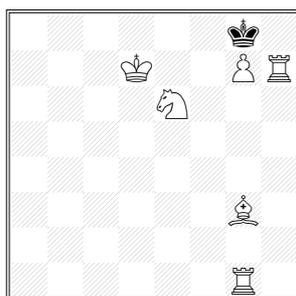
Nr.9

Miklos Lokker*The British Chess*
Magazine
August 1969

2# (6+1)

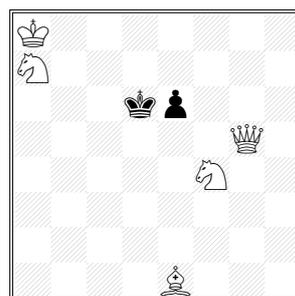
b) Drehung 180°

Nr.10

**S. Poduschkin & W.
Pilipenko***Prapor peremogi 1969*
2. Preis

2# b) Th7>f7 (6+1)

Nr.11

Sergei Schedin*Minimat 1969*
1. Preis

2# (5+2)

Nr.12

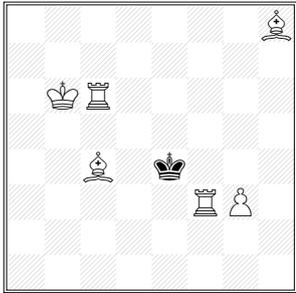
Ján Valuska*Prapor peremogi 1970*
1. ehr. Erwähnung

2# b) Bd6>f6 (5+2)

Nr.13

Wiktor Pilipenko*Prapor peremogi 1970*

2. ehr. Erwahrung

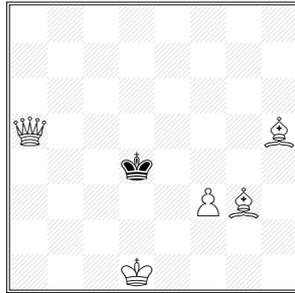


2# (6+1)

Nr.14

Sergei Poduschkin*Prapor peremogi 1970*

7. ehr. Erwahrung

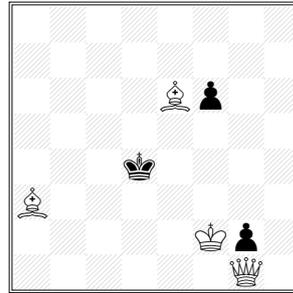


2# (5+1)

Nr.15

Ewgeni Bachwalow*Prapor peremogi 1970*

8. ehr. Erwahrung

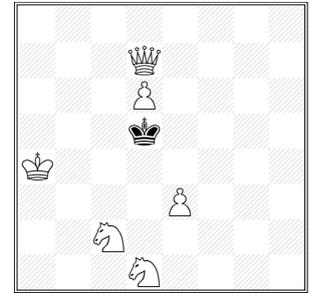


2# b) Le6>b3 (4+3)

Nr.16

Sergei Poduschkin*Prapor peremogi 1970*

9. ehr. Erwahrung



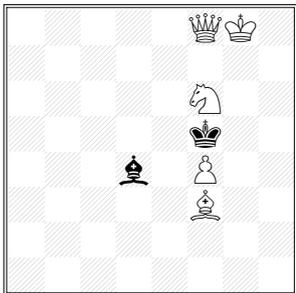
2# b) Sd1>f7 (6+1)

Nr.18

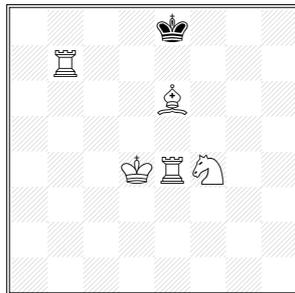
Wiktor Pilipenko*Feladvanykedvelok lapja*

1970

Nr.17

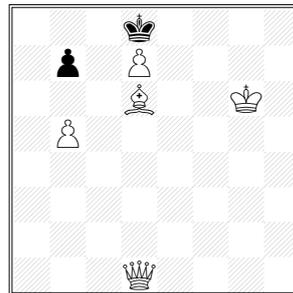
Jan Valuska*Karpati igaz szo 1970*

2# b) Kg8>e8 (5+2)



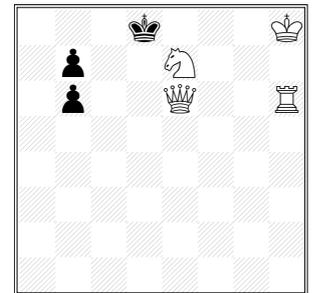
2# b) Tb7>h7 (5+1)

Nr.19

Jan Valuska*Karpati igaz szo 1970*

2# b) Bb5>f5 (5+2)

Nr.20

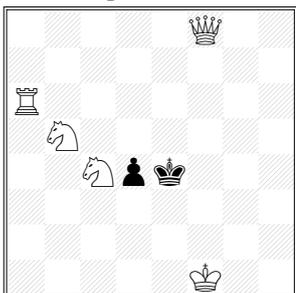
Wladimir Tscherkarkow*'64' 1971*

2# (4+3)

Nr.21

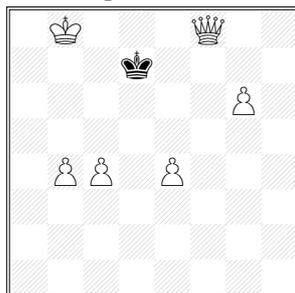
Miklos Lokker*'64' 1971*

Sp.-Preis



2# (5+2)

Nr.22

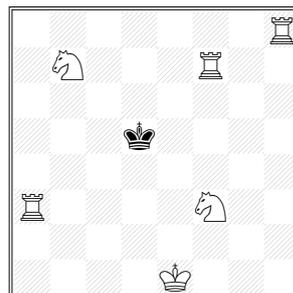
Nils Gustav G. van Dijk*stella polaris 1972*

2# b) Bg6>g4 (6+1)

Nr.23

Jan Valuska*Ceskoslovensky sach*

1972



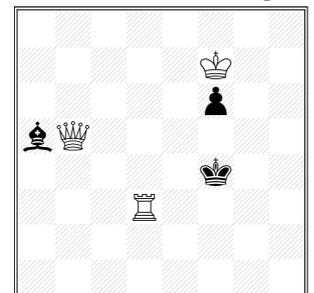
2# b) Tf7>b3 (6+1)

Nr.24

K. Kondratjuk*Komsomolez Saporischka*

1974

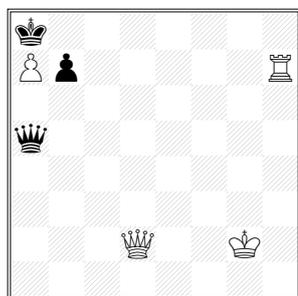
2. ehr. Erwahrung



2# b) Td3>h3 (3+3)

Nr.25

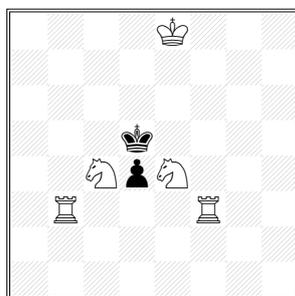
Roger W. Smook
The Problemist
Jan.-Febr. 1975



2# (4+3)

Nr.26

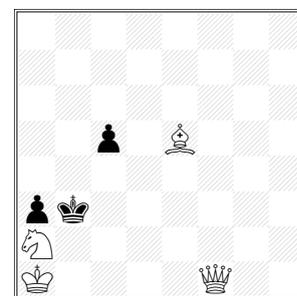
Rainer Kuhn
Rochade
Juli 1977



2# (5+2)

Nr.27

Dmitri Grintschenko
Die Schwalbe
Februar 1979



2# (4+3)

Nr.1) **1.Le3!** (2.Dc5 [B] /Dd4 [A]#) 1.—Kd6 (a) /c4 (b) 2.Dc5 [B]#; 1.—Ke5 (c) 2.Dd4 [A]#
1.Lf6? (2. Dd4 [A]#; 1.—Kd6 (a) 2.Dd4 [A]# aber 1.—Kc4 (b); **1.Le7?** (2.Dc5 [B]#) 1.—Kc4 (b)
2.Dc5 [B]# aber 1.—Ke5 (c); Nr.2) **1.Lf7!** (2.Dd5 [B]/De6 [C]#) 1.—d5/Ke4 2.D(x)d5 [B]# 1.f6~/
Kf5 (b) 2.De6 [C]#; **1.Dc4 ?** (Zzw.) –f5 (a) 2.Lg7 [A]#, 1.—Kf5 (b) 2.Dd5 [B]# aber 1.—d5!;
Nr.3) **1.Kg2!** (Zzw.) 1.—Kh4 2.Df6# 1.—Kf4 2.Dh6#; **1.Kf2?** (Zzw.) 1.—Kf4 2.Dh6# aber 1.—Kh4!;
b) **1.Kf2** (Zzw.) –Kh4 2.Dh6#, 1.—Kf4 2.Df6#; **1.Kg2?** (Zzw.) 1.—Kh4 2.Dh6# aber 1.—Kf4!; Nr.4)
1.Se5! (2.Dh3 [B] / Dh7 [A]#) 1.—Kh6 (a) 2.Dh3 [B]# 1.—Kh4 (b) 2.Dh7 [A]#; **1.Sg5?** (Zzw.) 1.—
Kh6 (a) 2.Dh7 [A]# 1.—Kh4 (b) 2.Dh3 [B]# aber 1.—Kg4! Nr.5) **1.La5!** (Zzw.) 1.—Kc5 (b) 2.De5
[B]# 1.—Kd6 (a) 2.Dd4 [C]# ; **1.Lc3 ?** (2.De5 [B]/Dd4 [C]# 1.—Kd6 (a) 2.De5 [B]# aber 1.—Kc5
(b) !; b) **1.Lc3 !** (2.De5#) 1.—Kc5 (a) 2.Dd4 [B]# 1.—Kd6 2.De5# 1.—Ke6 2.Dd7# ; **1.Dd7+ ?** –Kc5
(a) 2.Lf2 [A]# aber 1.—Ke5!; c) **1.Ld2!** (Zzw.) 1.—Ke5 (b) 2.Dc5 [A]# 1.—Kd4 (a) 2.Dd6 [B]#;
1.Lb4? (2.Dd6 [B]/Dc5 [A]#) 1.—Kd4 (a) 2.Dc5 [A]# aber 1.—Ke5 (b)!; d) **1.Lb4!** (2.Dd6 [A]#) 1.—
Ke5 (b) 2.Dd6 [A]# 1.—Kd4 (a) 2.Dc5 [B]# 1.—Ke6 2.Df5#; **1.Kf4?** (Zzw.) 1.—Kd4 (a) 2.Dd6 [A]#
aber 1.—Ke6!; Nr.6) **1.Kd7!** (Zzw.) 1.—Kd5 2.Th5 [B]# 1.—Kf5 (a) 2.Ta5 [A]#; **1.Kf7?** (Zzw.) 1.—
Kf5 (a) 2.Ta5 [A]# aber 1.—Kd5 !; b) **1.Kf7 !** (Zzw.) 1.—Kd5 (a) 2.Ta5 [A]# 1.—Kf5 2.Th5# [B]#;
1.Kd7? (Zzw.) 1.—Kd5 (a) 2.Ta5 [A]# aber 1.—Kf5!; Nr.7) **1.Tf6!** (Zzw.) 1.—Ke3 (b) 2.Dc5 [C]#
1.—Ke5 (a) 2.Dc3 [B]# **1.Sh3?** (Zzw.) 1.—Ke3 (b) 2.Dc3 [B]# 1.—Ke5 (a) 2.Dc5 [C]# aber 1.—
Kd3!; Nr.8) **1.Ld6** (Zzw.) —Kc3 2.Tf3# 1.—Ke3 (a) 2.Tb3 [A] #; **1.d5?** (2.Tb3 [A]/Tf3#) 1.—Ke3 (a)
2.Tb3 [A]# aber 1..Kc3!; b) **1.Ld5!** (2.Tb3/Tf3#) 1.—Kc3 2.Tb3# 1.—Ke3 2.Tf3#; **1.d5?** (2.Tb3/
Tf3#) 1.—Kc3 2.Tb3# aber 1.—Ke3!; Nr.9) **1.Se5!** (Zzw.) 1.—Kd4 2.Dd2# 1.—Kf4 2.Df2#; **1.Sh2?**
(Zzw.) 1.—Kf4 2.Df2# aber 1.—Kd4!; b) **1.Sd4!** (Zzw.) 1.—Ke5 2.Dc7# 1.—Kc5 (a) 2.De7 [B]# ;
1.Sa7 ? (Zzw.) 1.—Kc5 (a) 2.De7 [B]# aber 1.—Ke5!; Nr.10) **1.Lf4!** (Zzw.) 1.—Kxh7 2.g8D# 1.—
Kf7 2.g8S#; **1.Le5?** (Zzw.) 1.—Kf7 2.g8D/L/S# aber 1.—Kxh7; b) **1.Le5!** (Zzw.) 1.—Kh7 (a) 2.g8S
[B]# 1.—Kxf7 2.g8D [A]/L#; Nr.11) **1.Lh4!** (Zzw.) 1.—Kd7 (a) 2.De7 [A]/d8 [B]# 1.—Kc7 (b) 2.Dd8
[B]# 1.e6~ 2.De7 [A]#; **1.Lf2?** (Zzw.) 1.—Kc7 (b) 2.De7 [A]# 1.—e5 (c) 2.Dd8 [B]# aber 1.—Kd7
(a)!; Nr.12) **1.Sf6+!** –Kd8 (a) 2.Th8 [B]# 1.—Kf8 (b) 2.Se6 [B]# ; **1.d7+ ?** –Kd8 (a) 2.Se6 [A]# aber
1.—Kf8 (b) !; b) **1.Sd6+** –Kd8 2.Se6# 1.—Kf8 2.Th8# ; Nr.13) **1.Tcf6 !** (2.T6f4 [B]#) 1.—Kd4 (a)
2.T6f4 [B]# 1.—Ke5 (b) 2.Te6 [A]# ; **1.Tff6 ?** (Zzw.) 1.—Kd4 (a) 2.Tfe6 [A]# 1.—Ke5 (b) 2.Tf4
[B]# aber 1.--Ke3!; Nr.14) **1.Lf7!** (Zzw.) 1.—Kd3 (a) 2.Dd2 [C]# 1.—Ke3 (b) 2.Dc3 [B]#; **1.Le1?**
(Zzw.) 1.—Kd3 (a) 2.Dc3 [B]# 1.—Ke3 (b) 2.Dd2 [C]# aber 1.—Kc4!; Nr.15) **1.Ke2+!** –Ke4/e5
2.De3# 1.—Kc3 2.Dc5# ; b) **1.Kf3+** Kd3/c3 2.De3# 1.—Ke5 2.Dc5#; Nr.16) **1.Sd4!** (Zzw.) 1.—Kc5
2.Dc6# 1.—Ke5 2.De6# 1.—Ke4 2.Df5# 1.—Kc4 2.Db5#; b) **1.Se1!** (Zzw.) 1.—Kc5 2.Db5#
1.—Ke4 (a) 2.De6 [B]# 1.—Kc4 2.Dc6 [B]# ; **1.Sb4+** ? Kc5 2.Dc7/c6/b5# 1.--Kc4 2.Dc7/c6/c8#

aber 1.—Ke4 (a)!; **Nr.17) 1.Se4+!** –Ke6 (a) 2.Df7 [A]# 1.—Kg6 (b) 2.f5 [B]# 1.—Lf6 2.Dxf6# ; **1.Sg4+?** –Kg6 (b) 2.Df7 [A]# 1.—Lf6 2.Dxf6# aber 1.—Ke6 (a)!; **1.Se8+?** –Ke6 (a) 2.Df7 [A]# 1.—Lf6 2.Dxf6# aber 1.—Kg6! (b)#; **b) 1.Sg4+!** 1.—Ke6 (a) 2.f5 [A]# 1.—Kg6 2.Df7# 1.—Lf6 2.Dxf6#; **1.Se4+?** –Kg6 (a) 2.Df7/Sg5 [B]# 1.—Lf6 2.Dxf6# aber 1.—Kg6!#; **Nr.18) 1.Lf7+!** Kd8 (b) 2.Te8 [C]# 1.—Kf8 (a) 2.Se6 [D]#; **1.Ld5+ ?** Kf8 (a) 2.Sg6 [A]# aber 1.—Kd8!(b); **1.Sd5 ?** 2.Tb8 [B]# –Kd8 (b) 2.Tb8 [B]# aber 1.—Kf8 (a); **b) 1.Ld7+!** Kd8 (b) 2.Se6 [C]# 1.—Kf8 (a) 2.Te8 [D]# ; **1.Sd5 ?** (2.Th8 [B]#) –Kd8 (b) 2.Th8 [B]# aber 1.—Kf8 (a)!; **1.La2/b3/c4/d5+?** Kf8 (a) 2.Sg6 [A]# aber 1.—Kd8 (b)!; **Nr.19) 1.Lc7+!** Ke7 2.Dd6# 1.—Kxc7 2.d8D#; **1.La3/b4/c5/e7f8?** Kc7 2.d8D# aber 1.—b6!; **b) 1.Lc7+!** Ke7 2.Dd6# 1.—Kxc7 2.d8D#; **1.Le7+?** Kc7 2.d8D/Dd6# aber 1.—Kxe7!; **Nr.20) 1.Th7!** [B] (2.Dc8 [D]# 1.—Ke8 (a) 2.Dc8 [D]# 1.—Kc7 (b) 2.Sc6 [A]#; **1.Kg8?** (a) (Zzw.) Ke8 (a) 2.Sc6 [A]# 1.—Kc7 (b) 2.Dd6/c8 [D]# aber 1.—b5! **1.Tg6?** (Zzw.) Ke8 (a) 2.Tg8 [C]# 1.—Kc7 (b) 2.Dd6/c8 [D]# aber 1.—b5!; **Nr.21) 1.Df2!** (Zzw.) d3 2.Sc3# 1.—Kd3 (a) 2.De2 [C]# 1.—Kd5 (b) 2.Dxd4 [D]# ; **1.Tc6?** (Zzw.) Kd3 (a) 2.Df5 [A]# 1.—Kd5 (b) 2.Df3 [B]# aber 1.—d3!; **1.Sba3?** (Zzw.) Kd3 (a) 2.Df3 [B]# 1.—Kd5 (b) 2.Df5 [A]#; aber 1.—d3!; **Nr.22) 1.c5!**(Zzw.) Ke6 (b) 2.Dd6 [A]# 1.—Kc6 (a) 2.De8 [B]#; **1.e5?** (Zzw.) Kc6 (a) 2.Dd6 [A]# aber 1.—Ke6 (b); **b) 1.e5!**(Zzw.) Ke6 (b) 2.De8 [A]# 1.—Kc6 (a) 2.Dd6 [B]#; **1.c5?** (Zzw.) Kc6 (a) 2.De8 [A]# aber 1.—Ke6 (b) ; **Nr.23) 1.Tf5+ !** Ke4 2.Sd6# 1.—Kc4 (a) 2.Th4 [B]# 1.—Kc6 2.Ta6# 1.—Ke6 2.Sd4#; **1.Th5+?** Ke4 2.Sd6/c5/Te5# 1.—Kc4 (a) 2.Tf4 [A]# 1.—Kc6 2.Ta6# aber 1.—Ke6!; **b) 1.Tb5+!** Ke4 2.Th4# 1.—Kc4 2.Sd6# 1.—Kc6 2.Sd4# 1.—Ke6 (a) 2.Ta6 [B]#; **!:**Ta5+? Ke4 2.Th4# 1.—Kc6 2.Tc5/Se5/d4# 1.—Ke6 (a) 2.Tb6[A]# aber 1.—Kc4!; **Nr.24) 1.Kg6!** (2.Df5#) —Ke4 2.Df5# 1.—Kg4 2.Dc4#; **1.Ke6?** (2.Df5#) 1.—Ke4 2.Df5/c4# aber 1.—Kg4!; **b) 1.Ke6!** (2.Df5#) 1.—Ke4 2.Dc4# 1.—Kg4 2.Df5#; **1.Kg6?** (2.Df5#) 1.—Kg4 2.Df5# aber 1.—Ke4!; **Nr.25) 1.Dxa5!** (2.Th8#) 1.—b6 2.Dd5# 1.—b5 2.Dd8#; **1.Th8+?** 1.—Kxa7 2.Dxa5# aber 1.—Dd8!; **Nr.26) 1.Tf5+ Kxe4** (a) 2.Scd6 [C]# 1.—Kxc4 (b) 2.Sed2 [D]# 1.—Kc6 2.Tc5# 1.—Ke6 2.Te5#; **1.Tb5+?** Kxe4 (a) 2.Scd2 [A]# 1.—Kxe4 (b) 2.Sed6 [B]# 1.—Ke6 2.Te5/Tf6/Sg5# aber 1.—Kc6!; **Nr.27) 1.Lc3!** (Zzw.) 1.—c4 (a) 2.Dd1 [A]# 1.—Kc2 (b) 2.Db1 [B]# 1.—Ka4 2.Dc4#; **1.Sc3?** (Zzw.) 1.—c4 (a) 2.Db1 [B]# 1.—Kc2 (b) 2.Dd1 [A]# 1.—Kb4 2.Db5# aber 1.—a2!

Buchbesprechung

von Gerhard E. Schoen

Bakcsi, György: A Furcsa Pár (The Odd Couple). Budapest 2001; 64 Seiten, 117 Diagramme. Kart., A5. Seit Anfang der 90er Jahre arbeiten György Bakcsi und László Zoltán erfolgreich als Komponistenpaar zusammen. Dieses Buch gibt einen Querschnitt der bis heute gemeinsam veröffentlichten Aufgaben, die verschiedene Märchenschacharten vom Hilfsmatt bis zum Serienzugpatt behandeln. GB als Int. Großmeister ist in der Regel der Verfeinerer und Veredler der Ideen und Schemata, die LZ entwickelte. Eine einfaches, aber erfolgreiches Rezept: viele Auszeichnungen zeugen davon. Wenngleich auch nicht immer die „preisgekrönten“ Aufgaben herauskommen, die Aufgaben der beiden Komponisten zeugen immer mit Ésprit und Klarheit von Idee und Darstellung. Das Le(ö)severgnügen wird leider vom Fehlen jeglicher Kommentare getrübt. Zwar sind beim Nachspielen der Lösung viele Themen erkennbar, doch hätte es dem Problemschacheleven zahlreiche Fingerzeige geben können. Das ist umso mehr bedauerlich, da die Präsentation mit übersichtlicher Aufteilung in Diagramme und Lösungen (mit Figurensymbolen) geradezu zum Schmökern in leicht verdaulichen Happen einlädt. Trotzdem: ein Buch, das nicht nur auf dem Nachttisch, sondern auch in der Präsenzbibliothek seinen Platz finden wird.

Zander, Heinz: Ausgewählte Schachaufgaben – Eine ganz persönliche Harmonielehre. Aachen 2000, ca.290 Seiten, Editions Feenschach – Phénix (zu bestellen bei B. Ellinghoven, Königstr. 3, 52064 Aachen).

HZ legt hier seine erweiterte und verbesserte Auflage seiner „Ausgewählten Schachaufgaben“ vor. Man findet eine Flut von hochwertigen und interessanten Märchenschachaufgaben, in die am Anfang auch einige wenige orthodoxe Aufgaben eingestreut sind. Die sind auch wahrlich nicht der Schwerpunkt: neben vielen Selbstmatts werden ausführlich die Erfindungen des Autors vorgestellt, nämlich Mehrwertschach, Kö(Iner) Ko(ntaktschach) und Selbstmatt paradox. Während letzteres sich nicht durchsetzen konnte (was ich schon in der Schwalbe prophezeite) kamen mit den anderen Bedingungen viele brauchbare und sehenswerte Aufgaben ans Tageslicht. Vor allem das erfolgreiche KöKo-Schach mit seiner einfachen und idiotensicheren Begriffsdefinition ist mit vielen Beispielen, auch von Fremdautoren, vertreten. Über ein Jahr lag dieses Buch nun auf meinem Tisch und immer wieder nahm ich es gerne in die Hand: die Präsentation Diagramme – Lösungen – Kommentare regt einfach zum Schmökern, Studieren und Durchblättern an. Die Qualität der gezeigten Aufgaben ist durchweg auf einem hohen Niveau. Die „Schreibe“ von HZ ist ein weiterer Garant für ein dauerhaftes Lesevergnügen, das ich jedem Problemfreund empfehlen kann. Neben den o.a. speziellen Märchenschachbedingungen sind es ca. 2/3 „normale“ Märchenaufgaben, so dass für jeden etwas dabei sein dürfte. Kommentare zu dem Anhang „Persönliche Harmonielehre“ gebe ich nicht, da ich davon nichts verstehe. M.E. hätte man sich diesen Teil für ein Problemschachbuch sparen können.



Löserliste

Für Ihre Lösungen der Urdrucke in Ausgabe 7 (September 2001) des PROBLEM-FORUMS konnten Sie maximal 138 Punkte erhalten:

(2# 26, 3# 10, n# 24, s# 21, h# 48, E 9,)

Wir vergaben für jede Aufgabe maximal 4 Punkte, auch für Hilfsmattzwillinge oder für Aufgaben mit mehreren Lösungen.

Die erste Zahl ist Ihr Punktestand 2001, die Zahl in Klammern sind alle Ihre bisherigen Punkte einschließlich Heft 7/2001

J. Bischoff, (Bremen) 422 (1065); A. Grunst, (Plaue) 422 (1064); Dr. K.D. Schulz, (Bonn) 420 (1037); M. Macht, (Regensburg) 411 (1044); R. Lazowski, (Olsztyn/PL) 402 (1043); B. Horstmann, (Limburg) 402 (987); H. Hadan, (Berlin) 382 (838); M. Schulze, (Falkenstein) 377 (830); P. Heyl, (Eisenach) 375 (797); H. Lang, (Leimen) 372 (947); Dr. K. Holze, (Eddelak) 357 (861); S. Hemmersbach, (Mannheim) 355 (708); P. Schlipf, (Mannheim) 278 (783); H. Heiß, (Baden-Baden) 276 (626); J. Kienapfel, (Braunschweig) 226 (582); H. Jäger & H. Jonast, (Neutershausen) 218 (469); K. H. Cunow, (Cottbus) 166 (457); L. Vitale, (S. Maria Capua Vetterre/I) 121 (242); R. Scharch, (Plauen) 118 (305); J. Volbehr, (Leimen) 102 (108)